

MOSAIK INFO

Neuigkeiten. Entwicklungen. Projekte.



MOSAIK

26

Platz da!

Flotte neue Lagerhalle
für den Versand

28

Das wird ein Superwahljahr

Von Bundestag bis Werkstatttat

42

Kaffeeform

Interview mit Julian Lechner
Gründer von Kaffeeform



**Bahn
frei!!!**

6

Inklusion im Internet
Barrierefreiheit und
Soziale Medien

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

wir befinden uns in einer Zeit voller Unwägbarkeiten. Noch ist es schwer abzuschätzen, in welche Richtung sich das Leben in den nächsten Monaten entwickeln wird. Können wir auf weitere Öffnungen hoffen oder sehen wir schon dem nächsten Lockdown entgegen? Können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Cafés und Restaurants bald wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren oder setzt sich die Kurzarbeit fort? Haben wir die Chance auf eine Urlaubsreise oder bleiben wir weiter zuhause? Und eine der wichtigsten Fragen: Wie schnell kommt das Impfen in Deutschland und in unseren Einrichtungen voran. Zum heutigen Tag, wir schreiben den 16. März, kann ich Ihnen sagen, dass wegen des bundesweiten Impfstopps für Astrazeneca erneut alles ungewiss ist und weiter Geduld von uns abverlangt.

Sie sehen, die Corona-Pandemie zieht auch bei uns fast alle Aufmerksamkeit auf sich. Dem möchten wir dennoch ein paar Themen entgegensetzen, um daran zu erinnern, dass das Leben während Corona weitergeht und dass es ein Leben nach Corona geben wird. Titelthema ist diesmal die Nutzung von Internet und sozialen Medien durch Menschen mit Behinderung. Wie kann hier Barrierefreiheit gelingen? Welche Themen interessieren unsere Beschäftigten besonders und welche Hindernisse oder auch Gefahren stecken in der Nutzung sozialer Medien. Für unseren bald erscheinenden Newsletter können Sie sich übrigens jetzt schon anmelden (z. B. über die Mosaik-Webseite).

Im November letzten Jahres wurde Mosaik-Services für seine Arbeit im Bereich Ausbildung mit dem Berliner Inklusionspreis 2020 ausgezeichnet. Dies hat uns alle sehr gefreut! Außerdem berichten wir über unser Nachhaltigkeitsmanagement. Mit der Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Betriebsstätte Mitte produzieren wir nun, wie schon auf dem Ökohof Kuhhorst, unseren eigenen Strom. Das Team der Außengruppe Gühring konnte Anfang des Jahres die frisch renovierten Räumlichkeiten in der Haupthalle auf dem Werksgelände beziehen und der Betriebsstätte in Reinickendorf steht eine große neue Lagerhalle für den Versand zur Verfügung. Im Herbst werden nicht nur der Bundestag und das Abgeordnetenhaus neu gewählt, sondern auch der Werkstatttrat. Um dabei nicht den Überblick zu verlieren, haben wir im Heft die wichtigsten Fragen und Antworten zur Wahl zusammengestellt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Bleiben Sie gesund und hoffen Sie mit uns auf eine baldige Rückkehr zur Normalität und persönlichem Miteinander.



FRANK JEROMIN
GESCHÄFTSLEITUNG


Ihr Frank Jeromin

LANDSCHAFT DETAILS FUNDSTÜCKE

KALENDER 2022

FOTOWETTBEWERB SPAZIERGANG DURCH BERLIN

Für den Mosaik-Kalender 2022 suchen wir Ihre Fotos.
Zeigen Sie uns Ihren Blick auf die Stadt.

SIE KÖNNEN MEHRERE BILDER EINREICHEN.
MEHR INFOS UNTER WWW.MOSAIK-BERLIN.DE/FOTO
SCHICKEN SIE DIE BILDER AN: PRESSE@MOSAIK-BERLIN.DE

EINSENDESCHLUSS 30. SEPTEMBER 2021



25



14



44



47

TITELTHEMA

- 6 INKLUSION IM INTERNET**
Das Internet ist für alle da
- 8 SOZIALE MEDIEN – UMFRAGE**
Wer, wie, was?
- 10 SOZIALE MEDIEN – EIN KOMMENTAR**
Eine super Sache mit viel Aber
- 12 SOZIALE MEDIEN BEI MOSAIK**
Neues auf Facebook, Instagram, YouTube

ARBEIT UND BILDUNG

- 14 SCHICHTWECHSEL SPEZIAL**
Tauschen in Corona-Zeiten
- 17 JOB-COACHING**
Budget für Ausbildung | Mitten im Arbeitsleben
- 21 UNSERE FREIWILLIGEN**
Senem (Bufdi) und Anna (FSJ) berichten
- 22 SCANNSTASTIC**
Das Team Digitalisierung stellt sich vor
- 24 BERLINER INKLUSIONSPREIS 2020**
Mosaik-Services ausgezeichnet
- 25 AUSBILDUNG**
Gastgewerbe

- 26 PLATZ DA!**
Flotte neue Lagerhalle für den Versand
- 32 NEUES VOM WERKSTATTRAT**
Wahl des Werkstatttrats 2021
- 44 AUßENGRUPPE GÜHRING**
Umzug in neue Halle
- 46 MOSAIK-GEBÄUDEREINIGUNG**
Systemrelevant und trotzdem unsichtbar
- 47 DIW UND MOSAIK**
Eine wertschätzende Partnerschaft
- 48 MALEREI PALETTE**
5 Tonnen Ausgleichsmasse

KUNDEN UND MÄRKTE

- 42 KAFFEEFORM**
Interview mit Julian Lechner

PROJEKTE

- 28 POLITISCHE BILDUNG**
Superwahljahr und Wahl-Irrtümer
- 33 GEWALTPRÄVENTION**
Das neue Teilhabestärkungsgesetz
- 34 UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION**
Kreative Ideen im BFB
- 35 KULTURTECHNIKEN**
Umweltprojekt: Unser Wasser
- 36 NACHHALTIGKEIT BEI MOSAIK**
Strom selber machen
- 38 KUNSTWERKSTATT**
Ein Dokumentarfilm geht um die Welt
- 39 KÖNIGLICHER WEINBERG**
Und es war doch ein gutes (Wein-)Jahr |
Von der Rebe bis zur Flasche – Teil I

- 44 ÖKOHOF KUHHORST**
Bio-Kartoffeln jetzt auch bei Rewe

LEBEN

- 50 MOSAIK-SERVICES SAGT DANKE**
- 52 EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN**
- 53 NEUES MOSAIK-WOHNANGEBOT IN ZEHLENDORF**
- 55 WEIHNACHTEN IN CORONA-ZEITEN**
Ein Bericht aus der WG Bremer Straße

RUBRIKEN

- 44 LIEBLINGSPRODUKT**
- 54 MEIN HOBBY**
- 55 ANDI'S KOLUMNE**
- 56 UMFRAGE**
- 57 TERMINE**
- 58 NACHRUFE**

IMPRESSUM

Herausgeber
Das Mosaik e. V.
Ifflandstraße 12
10179 Berlin
presse@mosaik-berlin.de
www.mosaik-berlin.de

V. I. S. D. P.
Frank Jeromin
Redaktion
Alexandra Lange
Jennifer Bulla
Andreas Kramp
Sabine Zobel
Gestaltung
Katja Stein
Fotografie
Mosaik-
Unternehmensverbund

Druck
Druckhaus Berlin
Auflage
2.300 Exemplare
April 2021



Das Mosaik-Info Nr. 69 trägt leider nicht den **Blauen Engel** – das Qualitätssiegel für ressourcenschonendes und umweltfreundliches Papier und emissionsarmen Druck. Unsere Druckerei hat ihre Firmierung geändert. Sie muss deshalb das Zertifizierungsverfahren für den Blauen Engel neu durchlaufen. Das Papier und die Druckstandards sind aber dieselben geblieben. Im nächsten Heft tragen wir sicher wieder den Blauen Engel – im Original.



INKLUSION IM INTERNET

Barrierefreiheit und soziale Medien

Das Internet ist – nicht erst seit Corona – ein wichtiges Mittel zur Information und Kommunikation. Dabei hat es die Möglichkeiten der Teilhabe in vielerlei Hinsicht erweitert und verändert. Doch, genauso wie außerhalb des Netzes, ist die Barrierefreiheit auch im digitalen Raum eine Herausforderung – besonders für Webseitenbetreiber. Wir haben uns gefragt: Was heißt Barrierefreiheit im Netz überhaupt? Und welche Chancen – aber auch Risiken – bringen vor allem die sozialen Medien für Menschen mit Behinderung mit sich?

INHALT

Immer mehr Menschen verbringen immer mehr Zeit im Internet. Sie googeln, wenn sie nicht weiterwissen, schauen bei YouTube, wenn sie erklärt haben möchten, wie etwas funktioniert. Sie shoppen, sehen Filme, teilen Fotos auf Instagram, chatten mit ihren Freunden bei Facebook, buchen Reisen, hören Musik und lesen die neuesten Nachrichten oder den neuesten Klatsch und Tratsch. Das Internet weiß alles. Es scheint für alle da zu sein. Und doch verwehrt es manchen den Zugang. Meist geschieht das nicht absichtlich. Sondern schlichtweg, weil die Macherinnen und Macher von Webseiten nicht alle Menschen gleichermaßen im Blick haben. Meist vergessen sie die Menschen mit Behinderung und deren Bedürfnisse. Diese Bedürfnisse

können ganz verschieden sein: Für Menschen, die mittels der Tastatur über eine Webseite steuern, ist zum Beispiel ein übersichtlicher Aufbau besonders wichtig. Auch Menschen, die sich Seiten vorlesen lassen, sind darauf angewiesen, dass ihr Programm (auch Screenreader genannt) alle Elemente gut erkennen kann. Menschen, die sehbeeinträchtigt sind, sind außerdem auf gute Kontraste angewiesen. Menschen, denen das Lesen schwerfällt, hilft neben einer guten Struktur auch ein Angebot an Leichter Sprache. Und so gibt es vieles mehr, was es bei der Erstellung von barrierefreien Seiten zu beachten gilt.

Glücklicherweise rückt genau diese Barrierefreiheit in den letzten Jahren zusehends ins Rampenlicht

der Webseitenbetreiber. Dazu muss man sagen, dass die ersten Webseiten im Internet sehr barrierefrei waren. Das hatte in erster Linie mit der Einfachheit der Programmierung zu tun. Für Screenreader waren diese Seiten problemlos zu lesen. Die einfachen Strukturen ermöglichten zudem ein leichtes Navigieren mit Hilfe der Tastatur. In den Anfängen gab es kaum Barrieren. Mit der Verbreitung des Internets und der Zunahme an Seiten verbesserte sich augenscheinlich das Design. Alles wurde professioneller, interaktiver und schicker. Usability und User Experience – also Benutzerfreundlichkeit und Nutzungserlebnis – wurden die neuen Gradmesser. Doch was für die einen einfachere Bedienbarkeit und bessere Erlebnisse bedeutete, schloss im selben Atemzug andere Nutzergruppen aus.

Bereits der Erfinder des World Wide Webs Tim Berners-Lee ahnte, dass die Ausbreitung des Internets gemeinsame Standards nötig machen würde. Er gründete deshalb schon 1994 das World Wide Web Consortium (kurz W3C). Diese Organisation erarbeitet Richtlinien für Webseiten. Unter ihren Empfehlungen finden sich längst auch Regeln für die Barrierefreiheit. Seit September 2020 ist dieser internationale Standard – bestehend aus 78 Kriterien – in Deutschland für Webseiten von öffentlichen Institutionen verpflichtend. Momentan ist die EU dabei eine weitere Richtlinie zu erlassen. Sobald diese in deutsches Recht überführt ist, werden (spätestens 2025) auch Finanzdienstleister, TV-Anstalten und Online-Shops verpflichtet sein, ihre Angebote für alle zugänglich zu machen.

Barrierefreiheit ist im Internet – insbesondere aufgrund von gesetzlichen Verpflichtungen – auf dem Vormarsch. Dabei kommt sie im Grunde allen Nutzerinnen und Nutzern zugute. Eine gut aufgebaute, übersichtlich gestaltete Seite nützt jedem. Zusätzlich profitieren Menschen, die wenig Erfahrung mit dem Internet haben, sowie ältere Menschen oder Menschen, die gar nicht oder schlecht lesen können, von barrierefreien Inhalten. Erst das barrierefreie World Wide Web schafft also wirklich ein Internet für alle.

|| REDAKTION

IN EIGENER SACHE

Auch die Mosaik-Webseite hat Schwächen hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit. Vor gut einem Jahr haben sich die Verantwortlichen deshalb entschieden, die Seite neu zu gestalten und auch die Barrierefreiheit neu zu denken. Nutzer-Tests mit Mosaik-Beschäftigten halfen dabei, Fehler auszumachen und Funktionen zu verbessern. Im Mai soll die neue Webseite an den Start gehen. Wir sind sehr gespannt auf Ihr Feedback. Schreiben Sie uns Ihre Meinung und helfen Sie uns, unser Web-Angebot weiter zu verbessern – für alle:

www.mosaik-berlin.de

Feedback, Lob und Kritik an presse@mosaik-berlin.de

DAS INTERNET
IST FÜR
ALLE DA!



KURZ GESAGT

Das Internet soll für alle Menschen da sein.
Doch nicht alle Menschen können es gleich gut nutzen.
Manche wissen nicht, wie es geht.
Manche haben keinen Computer oder kein Internet.
Und manchmal sind die Web-Seiten nicht gut gestaltet.

Dann ist es besonders für Menschen mit Behinderung schwer,
die Web-Seiten zu verstehen.
Man sagt, die Web-Seite ist nicht barriere-frei.
Barriere heißt Hindernis.
Die Web-Seite hat also viele Hindernisse.

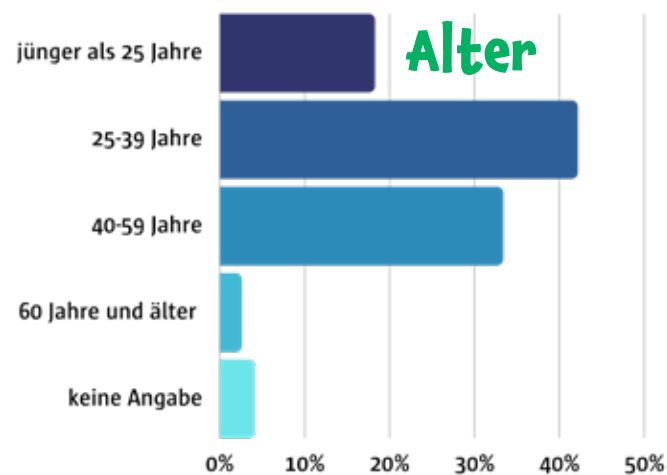
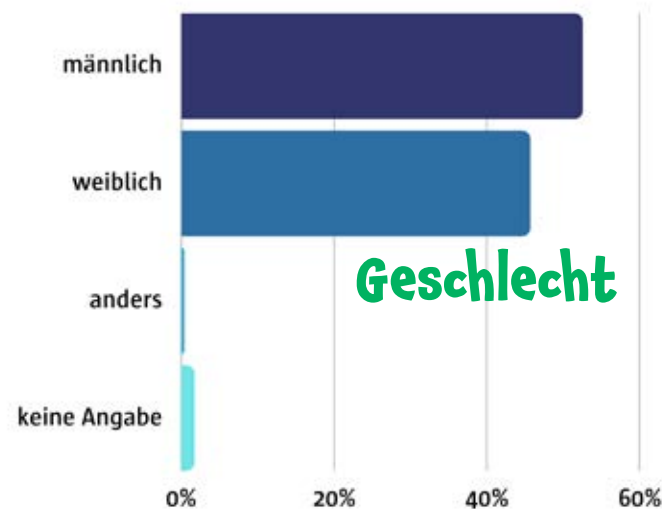
Es gibt immer mehr Gesetze,
damit Web-Seiten barriere-frei werden und
alle sie nutzen können.
Das hilft auch älteren Menschen oder
Menschen, die nicht lesen können.
Also sind barriere-freie Web-Seiten für alle gut.

Deshalb soll auch die Web-Seite von Mosaik besser werden.
Sie bekommt ein neues Aussehen.
Hier kann man bald die neue Seite sehen:

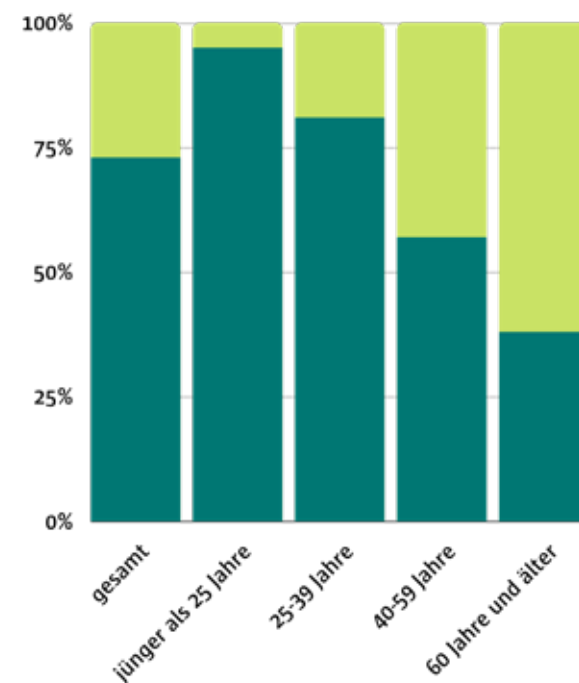
www.mosaik-berlin.de

SOZIALE MEDIEN – WER, WIE, WAS?

318 Menschen mit Behinderung haben an unserer Umfrage teilgenommen.



73% der Befragten nutzen regelmäßig soziale Medien.
Je jünger die Befragten, desto mehr Personen nutzen soziale Medien.



Warum nutzen **27 %** der Befragten **keine** sozialen Medien?

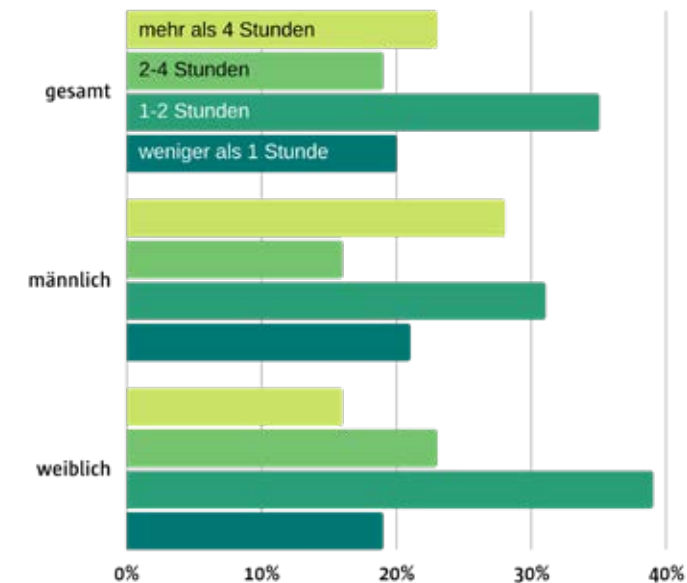
45 % ... wissen nicht, wie es funktioniert.
30 % ... sehen darin keinen Sinn oder Nutzen.
25 % ... möchten im Internet nichts von sich veröffentlichen.

Facebook, Instagram, YouTube, TikTok ... und wie sie noch alle heißen. Ein Leben ohne soziale Medien ist für viele Menschen in unserer Gesellschaft kaum mehr vorstellbar. Es gibt viele Studien und Umfragen darüber, welchen Einfluss und welche Bedeutung soziale Medien für Menschen haben, doch dabei handelt es sich in der Regel um Menschen ohne Behinderung. Aus diesem Grund haben wir anhand einer Mosaik-internen Umfrage herausfinden

1-2 Stunden

verbringen 35 % der Befragten täglich in den sozialen Medien.

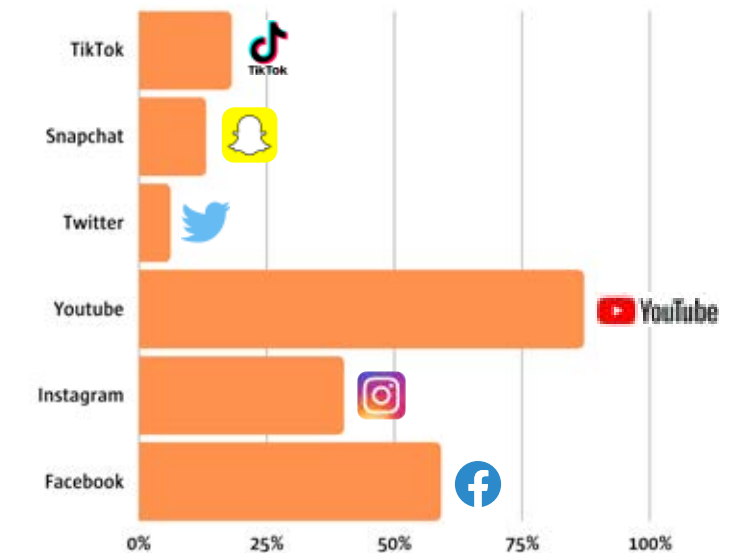
Männliche Befragte verbringen täglich mehr Stunden in den sozialen Medien.



wollen, was Menschen mit Behinderung über soziale Medien denken, wie sie diese für sich anwenden und welche besonders beliebt sind.

Am Ende haben wir festgestellt, dass es bei der Nutzung eigentlich kaum Unterschiede zwischen Menschen mit und ohne Behinderung gibt. Das könnte heißen, dass soziale Medien sehr inklusiv sind und zugleich ein großes Potenzial für die Inklusion haben.

YouTube ist in allen Altersgruppe die meist genutzte Social Media-Plattform.



jünger die Befragten, desto häufiger nutzen sie mehrere soziale Netzwerke gleichzeitig.

Wozu nutzen die Befragten die sozialen Medien?

60 % ... tauschen sich mit anderen aus.
53 % ... informieren sich.
65 % ... vertreiben sich die Zeit.

SOZIALE MEDIEN – EINE SUPER SACHE MIT VIEL *ABER*

Ein Kommentar von Sabine Zobel

Soziale Medien haben, wie viele andere Dinge im Leben, Vor- und Nachteile. Ich für meinen Teil bin jeden Tag im Internet unterwegs und wie viele Stunden des Tages ich damit verbringe, mir Beiträge bei Facebook durchzulesen, selbst zu kommentieren, irgendwelche Dinge bei YouTube anzuschauen usw., weiß ich selbst nicht und ich glaube, wenn ich es wüsste, wäre ich wohl von mir selbst nicht sehr begeistert. Es ist mehr Zeit, als eigentlich gut ist und als Nutzungsdauer empfohlen wird. Trotzdem ist ein Verzicht auf den Gebrauch von Facebook & Co für mich nicht vorstellbar.

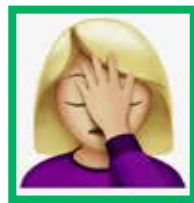
Das, was mir beim Schreiben dieses Textes aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass es eigentlich nicht wirklich 100 % positive Aspekte gibt, die man benennen kann, weil mir automatisch auch immer gleich ein **ABER** in den Sinn kam. Soziale Medien ermöglichen eine moderne Form der Kommunikation, **ABER** sie schmälern die persönliche Kommunikation zwischen den Menschen von Angesicht zu Angesicht. Okay, in Zeiten von Corona ist das wirklich der bessere Weg, aber auch schon bevor es diesen Virus gab, war es viel normaler geworden, Dinge per WhatsApp, Messenger & Co zu besprechen, als bei einem persönlichen Treffen, und es ist natürlich auch die bequemere Form zu kommunizieren.

Die Nutzung sozialer Medien kann viel Freude bereiten. Ich persönlich kann Stunden damit verbringen, mir mehrteilige Dokumentationen bei YouTube anzuschauen und damit meinen geistigen Horizont zu erweitern. Ich kann mich über manche kreativen und witzigen Beiträge und Kommentare bei Facebook amüsieren und ich bin auch selbst einer der Menschen, die sowohl bei Facebook als auch Instagram und YouTube Beiträge, wie Fotos und Videos, erstellen und hochladen.

Doch ich habe auch schon die Schattenseiten kennengelernt, die damit verbunden sein können. Mein Facebook-Account wurde schon gehackt. Bilder, die ich hochgeladen hatte, wurden von anderen Leuten heruntergeladen und dann als eigene Bilder präsentiert und immer wieder muss man höllisch aufpassen, nicht in irgendwelche Kostenfallen zu tappen. **BITTE MERKT EUCH:** *Nur weil die Anmeldung irgendwo kostenlos ist, bedeutet das nicht, dass auch der weitere Gebrauch kostenlos sein muss!*

Das, womit ich in den sozialen Medien jedoch am meisten im negativen Sinn konfrontiert wurde und nach wie vor werde, sind Hasskommentare, Beleidigungen und sogar Bedrohungen. Manchmal bin ich wirklich noch immer selbst davon überrascht, welche heftigen Reaktionen es auslöst, wenn man beispielsweise eine andere Meinung hat und diese als Kommentar unter einen Beitrag schreibt. „Du bist dumm!“ oder das Facepalm-Emoji sind da noch harmlos. Heftiger waren da schon Bezeichnungen wie „Mongolide Missgeburt“ oder „Menschen wie du wären unter Hitler vergast worden!“ Ich bin schon lange ganz konsequent dazu übergegangen, solche Menschen zu melden und/oder zu blockieren.

TIPP: *Die Möglichkeit zur Meldung eines Kommentars, der Hass, Beleidigung oder Bedrohung enthält, gibt es auf allen Plattformen.* Es bringt nichts, sich auf Diskussionen mit denen einzulassen, sie zu fragen, warum sie einen beleidigen, nur weil man eine andere Meinung hat als sie selber. Auch das habe ich in all den Jahren mittlerweile gelernt und ich kann nur jedem raten, der ähnliche Erfahrungen macht, genauso konsequent zu reagieren. Nur einfach ignorieren bringt wenig.



ARTIKEL
ALS
PODCAST
auf YouTube



Ein weiterer zweischneidiger Aspekt von sozialen Medien ist der Informationsinhalt. Es gibt diverse Seiten, Gruppen oder auch einzelne Personen bei Facebook, YouTube & Co, die einem die Möglichkeit geben, sich mit Informationen zu wichtigen, aktuellen Themen zu versorgen. Oft sind die sozialen Medien mit der Verbreitung von Neuigkeiten sogar schneller als die "Oldies" an der Nachrichtenfront, also Fernsehen und Radio.

Doch es gibt auch genügend Spielraum für sogenannte Fake News, also Informationen, die nicht der Wahrheit entsprechen oder einem das sprichwörtliche X für ein U vormachen wollen. Oft kommen dafür manipulierte Bilder zum Einsatz, die etwas suggerieren sollen, was gar nicht der Fall ist, oder aber es werden Aussagen von Personen lose aus dem Zusammenhang gerissen, sodass sie eine entsprechende Wirkung auf den Leser oder Zuschauer haben. Ich habe mich selbst schon dabei erwischt, wie ich darauf hereingefallen bin und mich über Dinge empört habe, die dann letztlich überhaupt nicht stimmten.

MEIN FAZIT:

Ja, soziale Medien bieten eine große Menge an positiver Bereicherung, wenn man richtig mit ihnen umzugehen weiß und sie verantwortungsvoll nutzt. Sie können viel Unterhaltung bieten, neues Wissen verschaffen und sogar neue Interessen wecken. Soziale Medien haben uns und unserer Gesellschaft viele neue Möglichkeiten offenbart, die man eigentlich nicht mehr missen möchte, doch der Grat zwischen positiven Dingen und negativen Auswirkungen ist sehr schmal.

Ein falsches Foto, ein falscher Kommentar oder auch nur ein Mausklick auf die falsche Stelle einer Webseite kann Folgen haben, die man nicht unbedingt erleben möchte. Egal ob man sich damit den Hass anderer Menschen zuzieht oder ein Jahresabo für irgendeine Sache abschließt.

Das Nichtwissen, wie man mit den Medien umgeht, sollte kein Hindernis sein, sie zu nutzen. Wer daran Interesse hat, sie auszuprobieren, sich aber alleine nicht traut, die ersten Schritte zu machen, sollte sich jemanden holen, der dabei hilft und unterstützt. Mit Hilfe und Unterstützung einer erfahrenen Person lassen sich zahlreiche Fehler und Risiken vermeiden, die man sonst alleine machen könnte. Es ist keine Schande, jemanden um Hilfe bei so etwas zu bitten.

CORONA-MONITORING: MOSAIK FRAGT MENSCHEN MIT BEHINDERUNG NACH IHREN ERFAHRUNGEN IN DER CORONA-PANDEMIE

Auf Anregung eines Mitglieds unserer Gesellschafterversammlung, Herrn Reinald Purmann, beabsichtigt Mosaik, Werkstattbeschäftigte und Teilnehmende des Berufsbildungsbereichs sowie Beschäftigungs- und Förderbereichs zu ihren Erfahrungen in der nunmehr einjährigen Corona-Pandemie zu befragen.

Hierzu hat ein erstes Treffen zwischen Geschäftsführung, dem Sozialpädagogischen Dienst und Dr. Manfred Gehrman stattgefunden. Dr. Gehrman studierte Soziologie und forscht bereits seit vielen Jahren zur beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung. Auch Gespräche mit dem Werkstatttratt wird es noch geben. Im Anschluss werden ab Mai 2021 Interviews mit einzelnen Werkstattbeschäftigten, Teilnehmenden des Berufsbildungsbereichs sowie aktuellen und ehemaligen Teilnehmenden des Beschäftigungs- und Förderbereichs durchgeführt.

Die Ergebnisse sollen dann zunächst intern allen Personen im Mosaik zur Verfügung gestellt werden. Wenn Sie Fragen oder Anregungen zur Studie haben, wenden Sie sich bitte an die Assistenz der Geschäftsführung:

Stefanie Airaud
Telefon: 030 - 21 99 07 55
E-Mail: s.airaud@mosaik-berlin.de





Auf Facebook, Twitter und Instagram gibt es stets Aktuelles und Informatives aus der bunten Mosaik-Welt – und manchmal auch nur etwas zum Lächeln. Diese beiden Seiten zeigen ein paar Beiträge aus den letzten Monaten.

www.facebook.com/mosaikunternehmen/
www.twitter.com/mosaik_berlin
www.instagram.com/mosaik_berlin/
www.youtube.com/c/MosaikBerlin1965



Instagram



Der **#TreffpunktDerWoche** ist das Plätzchen für alles, was uns so begegnet, wenn wir an den Standorten unterwegs sind. Auch Aktuelles stellen wir euch hier in Bildern und Videos vor, damit ihr wisst, was so los ist!



Mit der Kategorie **#TeamDesMonats** stellen wir jeden Monat einen Arbeitsbereich oder eine Arbeitsgruppe vor. Persönliche Geschichten und Wissenswertes von der vielfältigen Arbeit sind dabei am Spannendsten. Wollt ihr selbst eure Gruppe als **Team des Monats** vorstellen und etwas erzählen? Dann schreibt uns und wir besuchen euch, um alles von euch zu erfahren!



"Uns ist es wichtig, nicht einfach nur soziale Produkte zu verkaufen, sondern den sozialen Gedanken in alle Prozesse einzubinden. Mit **Mosaik** haben wir einen Partner an unserer Seite, der perfekt zu unserer Vision und unseren Werten passt."

SEBASTIAN STRICKER, CEO VON SHARE



Der **#MeinMosaikMittwoch** soll die Woche versüßen und euch mit Spielen, Rätseln oder anderem zum Mitmachen unterhalten. Auch Kunden oder Unterstützende von Mosaik melden sich hier des öfteren. Ihr könnt selbst mitmachen und uns ein Foto von einem Mosaik-Ort für die Community zum Erraten einsenden!



ARTIKEL
ALS
PODCAST

auf YouTube



Immer, wenn im Heft dieses Zeichen zu sehen ist, gibt es ergänzende Beiträge oder Podcasts auf YouTube. Auf YouTube gehen www.youtube.com und nach **Mosaik Berlin** suchen oder den Code scannen.

Wer auch etwas mit der Mosaik-Community teilen möchte, schreibt eine E-Mail an presse@mosaik-berlin.de oder kontaktiert die Redaktion via **WhatsApp* 0177 68 10 729**.



MOSAIK IM NETZ

Zum Aktionstag „Schichtwechsel“ tauschen Menschen, die sonst in Werkstätten wie Mosaik arbeiten, ihren Arbeitsplatz mit Menschen vom allgemeinen Arbeitsmarkt und umgekehrt. In den letzten drei Jahren hat der Tag schon eine große Bekanntheit in Berlin erlangt. 2020 sollte er zum ersten Mal in ganz Deutschland stattfinden. Aber in Zeiten von Corona war plötzlich unklar, ob die vierte Auflage des Schichtwechsels überhaupt stattfinden kann. Lange haben die Organisatoren – die Vertreterinnen und Vertreter der Berliner Werkstätten – über die Möglichkeiten diskutiert und schließlich entschieden, der Tag ist wichtig, der Tag soll stattfinden. Zwar nicht wie immer, denn die Gesundheit aller geht vor. Doch einige wenige Wechsel sollte es geben.

Am 17. September tauschten so 13 Mosaik-Beschäftigte ihren Arbeitsplatz. Sie waren bei der Volkssolidarität, der Deutschen Bahn, dem Online-Optiker Mister Spex, der Hundestaffel der Berliner Polizei, einem Spandauer Edeka-Markt, beim Gasturbinenwerk von Siemens und der jungen Berliner Firma Unverpackt. Gleichzeitig bekamen die Mosaik-Standorte Unterstützung von 7 Schichtwechslerinnen und Schichtwechslern aus verschiedenen Unternehmen.

|| REDAKTION



Christian Beer bei der Deutschen Bahn, Unterflurtechnik

SCHICHT-WECHSEL SPEZIAL

Tauschen in Corona-Zeiten



David Chen aus der Tischlerei bei der Hundestaffel der Polizei



Philipp Falk bei Mister Spex

„Ich bin jetzt noch offener im Umgang mit Menschen mit Behinderung.“



Gianna Marlena Hanel von Mister Spex im Gärtnerhof Charlottenburg

„Die Betreuer leisten eine hervorragende Arbeit an den Mitmenschen!“



Thomas Borowski von Mister Spex unterstützte das Team der Garten- und Landschaftspflege

EIN TAG ... UND DANN ...

Was kann ein einziger Tag im Jahr überhaupt leisten?

Viele der Teilnehmenden bedauern es, dass der Schichtwechsel nur einen Tag geht. Häufig schließt sich die Frage an, wie nachhaltig kann ein einziger Tag sein. Doch schon ein Tag kann viel bewegen. Er kann helfen, Vorurteile abzubauen. Ein Tag erfordert weniger Mut als gleich ein ganzes Praktikum. Dafür ermutigt ein Tag für die nächsten Schritte.

Diese nächsten Schritte sind 2020 viele unserer Schichtwechslerinnen und Schichtwechsler gegangen. Von den insgesamt 13 Teilnehmenden wollten 6 ein Praktikum bei ihrem Tausch-Unternehmen anschließen. Davon haben 3 Praktika bereits begonnen oder sind sogar schon abgeschlossen. Andere verzögerten sich aufgrund der Corona-Lage, so war beispielsweise ein Praktikum bei der Volkssolidarität bisher nicht möglich. Auch 3 konkrete Angebote für Außenarbeitsplätze gab es bereits seitens der Unternehmen. Nathaniel aus dem Gärtnerhof Charlottenburg konnte schon auf seinem neuen Arbeitsplatz im Edeka-Markt Seitz starten. Zwei weitere Außenarbeitsplätze sind Anfang dieses Jahres bei Mister Spex entstanden. Ein tolles Ergebnis für nur einen einzigen Tag!



Nathaniel Pucknat vom Gärtnerhof bei Edeka



SCHICHTWECHSEL 2021:
DONNERSTAG, 16. SEPTEMBER

Wenn Sie mitmachen möchten, sprechen Sie den Sozialpädagogischen Dienst an Ihrem Standort an.

Interessierte Unternehmen können sich an unsere Job-Coaches Markus Biskamp (m.biskamp@mosaik-berlin.de) und Claudia Beuße (c.beuße@mosaik-berlin.de) wenden oder sich im Internet informieren: www.schichtwechsel-berlin.de

MEIN SCHICHTWECHSEL BEI MOSAIK

Veronika Socha arbeitet eigentlich bei der Daimler Truck AG. Sie ist dort für das Qualitätsmanagement zuständig. Am 17. September 2020 hat sie unser Papeterie-Team in Reinickendorf unterstützt. Hier berichtet sie selbst von ihrem Schichtwechsel-Tag bei Mosaik, ihren ganz persönlichen Erwartungen und Erfahrungen.

Im Vorfeld war ich sehr gespannt und ehrlich gesagt auch ein bisschen aufgeregt. Klar habe ich im Internet gestöbert. Die Vision „Jeder ist ein Teil des Ganzen“ hat mich ganz besonders angesprochen! Aber das, was mich am meisten beschäftigte, nämlich das „Menschliche vor Ort“ blieb unbeantwortet. Fragen wie: Mache ich alles richtig im Umgang mit den behinderten Menschen? Akzeptieren sie mich? Wie werde ich vom Team aufgenommen? All das ging mir durch den Kopf.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde ich am 17. September auf dem Gelände lächelnd mit einem Infrarot-Fieberthermometer begrüßt. Temperatur okay, Mund-Nasen-Schutz sitzt, Hände desinfizieren und rein ging es an die Rezeption. Auch dort ein freudestrahlendes „Guten Morgen“, Formular zu Covid-19 und Datenschutz ausgefüllt, Namensschild bekommen. Arbeitsvorbereiter Martin Gutzeit erklärte mir die Konzeption, die verschiedenen pädagogischen Gruppen, die unterschiedlichen Gewerke und die Herausforderung der Balance zwischen der individuellen Förderung der behinderten Menschen einerseits und dem Erreichen der wirtschaftlichen Ziele bzw. Zufriedenstellung der Kunden andererseits. Nach einem Rundgang durch das Haus wurde ich von Gruppenleiterin Jeannette Näth in Empfang genommen. In „ihrer“ Papeterie durfte ich den Tag verbringen. Kreatives Arbeiten mit Papier, Farbe, Perlen und Stoffen steht hier im Vordergrund. Es werden Produkte entworfen und sowohl für den Handel als auch den eigenen Online-Shop produziert.

Das Team besteht aus acht Beschäftigten, alle mit unterschiedlichen Behinderungen, vor allem aber mit sehr individuellen Charakteren. Mit ihrer Herzenswärme und ihrem Gespür für jeden Einzelnen erzeugt Frau Näth eine harmonische und konstruktive Atmosphäre. Sie liebt, was sie macht! Ihr Umgang mit den Beschäftigten ist gleichermaßen liebevoll und konsequent. Es gelingt ihr, die Fertigkeiten und Fähigkeiten der Beschäftigten so gut einzuschätzen und einzusetzen, dass diese zwar gefordert, aber nicht überfordert sind. Neben dem handwerklichen Geschick und den pädagogischen Zielen sind Frau Näth auch Freude und Spaß sehr wichtig. Der Lieblingssender der Beschäftigten läuft im Radio, es werden Witze gemacht und viel gelacht. Kurz: Man kommt in den Raum und bekommt gute Laune! Die Beschäftigten bekommen viel Lob, jedoch auch wenn nötig Kritik, aber vor allem erfahren sie Respekt, Achtung und Anerkennung! Wo nur möglich, werden sie miteinbezogen, beteiligt und in Verantwortung genommen.

Nach einer kurzen „Aufwärmphase“ sollte und wollte ich ja nun auch mit anpacken: Also Schürze an, Materialien samt Erklärung und eine



Beschäftigte als „Patin“ an die Seite. Und los ging's. In den Pausen konnte ich das Team noch besser kennenlernen. Alle haben mich herzlich aufgenommen und wir haben gute Gespräche geführt. Und dann hieß es zum Feierabend „Auf Wiedersehen“ sagen. Von dem einen oder anderen Beschäftigten wurde ich zum Abschied gefragt, ob ich am nächsten Tag wiederkommen würde.

Was ich an diesem Tag ganz speziell zum „Perspektivenwechsel“ gelernt habe ist, dass Menschen mit einer Behinderung dieselben Bedürfnisse haben wie Menschen ohne Behinderung. Wir alle sehnen uns nach Bestätigung und Anerkennung, sind stolz auf unsere Leistungen, lachen gerne, mögen eine harmonische Atmosphäre in der Gruppe, haben aber auch manchmal keine Lust zu arbeiten oder sind einfach nach dem Essen ein wenig müde. Auch die Führungsprinzipien im Arbeitsleben sind die gleichen: individuelle Betrachtung aller Beschäftigten samt Förderung des Potenzials und gleichzeitige Erfüllung der wirtschaftlichen Ziele. Ebenso sind Arbeitsmotivation und Arbeitsfreude, Leistungsdruck, Über- bzw. Unterforderung in beiden Arbeitswelten gleichermaßen zu beachtende Themen.

Am Ende des Arbeitstags war ich glücklich und zufrieden und auch ein wenig wehmütig. Ich kann mich nur bei allen Beteiligten von Herzen bedanken und ich war bestimmt nicht das letzte Mal dort! Ach ja, die im Leitbild beschriebene Vision „Jeder ist ein Teil des Ganzen!“ habe ich genauso selbst erlebt!

|| VERONIKA SOCHA
SCHICHTWECHSLERIN

BUDGET FÜR AUSBILDUNG AB 2022 AUCH FÜR WERKSTATT-BESCHÄFTIGTE

JOB-
COACHES



Seit dem 1. Januar 2020 gibt es das *Budget für Ausbildung* (§ 61a SGB IX). Es soll Menschen mit Behinderung eine reguläre Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen. Wie das *Budget für Arbeit* eine Alternative zur Werkstatt sein soll, ist das *Budget für Ausbildung* eine Alternative zum Berufsbildungsbereich in einer Werkstatt.

Bisher konnten Menschen mit Behinderung, die schon in einer Werkstatt arbeiten, das *Budget für Ausbildung* nicht nutzen.

Das soll sich aber ändern. Die Änderung soll im nächsten Jahr, ab dem 1. Januar 2022, in Kraft treten. Dann erhalten auch Menschen mit Behinderung aus einer Werkstatt (egal, ob Arbeitsbereich oder Berufsbildungsbereich) eine Förderung vom Staat, wenn sie eine anerkannte Berufsausbildung oder Fachpraktiker-Ausbildung anstreben.

Für mehr Informationen:

Markus Biskamp | Job-Coach

Telefon: 0176 12199072

E-Mail: M.Biskamp@mosaik-berlin.de

MITTEN IM ARBEITSLEBEN

Teil II – Was wurde aus ...?

In der letzten Ausgabe der Mosaik-Info haben wir von 4 Menschen und ihren Außenarbeitsplätzen berichtet. Zwei von ihnen wurden trotz der vielen Unsicherheiten im vergangenen Corona-Jahr über das Budget für Arbeit in feste Arbeitsverhältnisse übernommen. Wie geht es ihnen heute?

WER: MOHAMAD
WO: SICHERHEITSFIRMA

Seit August arbeitet Mohamad Dakhloul als fester Mitarbeiter bei der Sicherheitsfirma WeWatch Security Service GmbH. Aus seinem Außenarbeitsplatz ist eine unbefristete Vollzeit-Stelle geworden. Mohamad bewacht vor allem öffentliche Gebäude, wie Senatsverwaltungen und Bundesbehörden. Dabei arbeitet er meist nachts und am Wochenende. Damit er auch an anderen Orten oder sogar zu Veranstaltungen eingesetzt werden kann, bereitet sich Mohamad zurzeit auf die sogenannte Sachkundeprüfung nach § 34a Gewerbeordnung vor. Jede freie Minute nutzt er zum Lernen. Denn die bestandene Prüfung garantiert ihm nicht nur mehr Abwechslung im Job, sondern auch eine bessere Bezahlung. Wir drücken die Daumen!



WER: GORAN
WO: SENIORENEINRICHTUNG

Auch Goran Safarik konnte inzwischen seinen Außenarbeitsplatz bei der Albert-Schweitzer-Stiftung gegen eine feste Anstellung tauschen. Seit Januar arbeitet er als Pflegekraft in einer Wohngruppe für Senioren. Bevor Goran übernommen werden konnte, musste er jedoch den Pflegebasiskurs bestehen. Wegen der Pandemie fand der gesamte Unterricht digital statt. Über die Finanzierung des Kurses musste sich Goran keine Sorgen machen, das übernahm Mosaik. Mit Unterstützung seiner Arbeitskolleginnen bewältigte er auch den Stoff und konnte noch im Frühjahr die Prüfung erfolgreich abschließen.



Natürlich waren die Belastungen unter Corona für alle im Seniorenheim besonders groß, auch Gorans Einrichtung blieb trotz sämtlicher Sicherheitsmaßnahmen von Infektionen nicht verschont. Obwohl er selbst nie direkt betroffen war, beunruhigte ihn die Situation sehr. Inzwischen haben aber Goran und alle in seiner Wohngruppe bereits die zweite Impfung erhalten. Ungeachtet der harten letzten Monate sagt Goran, dass die Arbeit ihm immer noch viel Spaß mache. Wir wünschen Goran alles Gute für die Zukunft!

AUSSENARBEITSPLATZ TEIL II

WER: MATE
WO: ALNATURA

Im letzten Heft haben wir schon einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihren Außenarbeitsplätzen vorgestellt. Heute besuchen wir Mate:

Eigentlich hat Mate Teskera heute seinen freien Tag. Er ist trotzdem gekommen, um uns seinen Arbeitsplatz zu zeigen. Wir treffen ihn im Bio-Supermarkt Alnatura in der Konstanzer Straße. Hier arbeitet er seit 3 Jahren. Er verräumt Ware und unterstützt hin und wieder an der Kasse. Auch seinen Chef, Herrn Capelia, lernen wir kurz kennen. Mate sei ein top Mitarbeiter, den die Kunden lieben, verrät der Filialleiter und ergänzt anerkennend: „Er kennt die meisten unserer Kunden sogar mit Namen“. Mate ist ein zugewandter junger Mann, dem ein gutes Miteinander und seine kleine Familie das Allerwichtigste sind. Er spricht 4 Sprachen, darunter seine Muttersprache Kroatisch und Japanisch, die Sprache seiner Frau.

Nach schwerer Krankheit kommt der damals 20-jährige 2007 zu Mosaik. Konzentrieren und Lernen fallen ihm schwer, deshalb scheitern auch die Versuche, eine Ausbildung zu absolvieren. Mit seiner höflichen Art findet er bald im gastronomischen Bereich von Mosaik seinen Platz. Er lernt viel in dieser Zeit, die er rückblickend „super abenteuerlich“ nennt. „Es hat Spaß gemacht“, sagt Mate heute. Dabei durchläuft er verschiedene Stationen von der Großkantine in der Ifflandstraße über den Service-Bereich im Café Schwartzsche Villa bis hin zum Event-Catering im Forsthaus Paulsborn am Grunewaldsee, das damals noch zu Mosaik gehörte.

Doch als sein Sohn zur Welt kommt, werden die Arbeitszeiten in der Gastronomie zum Problem. Der junge Vater hat das Gefühl, zu wenig für seine Familie da sein zu können. Man schlägt Mate vor, in den Einzelhandel zu wechseln. Mosaik betreibt zu dieser Zeit einen kleinen Bio-Markt in Frohnau, dort kann Mate 2017 anfangen. Er fühlt sich gleich wohl und hat weiterhin den für ihn wichtigen Kontakt zu Kunden. Aber Mosaik kann den kleinen Naturkost-Laden nicht länger halten und muss ein Jahr später schließen. Glücklicherweise werden die meisten Angestellten von der Biomarktkette Alnatura übernommen. Auch Mate kann dort ein Praktikum machen und das in unmittelbarer Nähe zu seiner Wilmersdorfer Wohnung. Denn in der Konstanzer Straße hat ganz frisch ein Alnatura-Laden eröffnet. Das Praktikum verläuft gut und Mate bekommt einen

Außenarbeitsplatz angeboten. Vor drei Jahren wird er erneut Vater. Die Verantwortung für Familie und Job meistert er trotz Schichtdienst sehr gut. Selbst wenn es Auf und Abs gibt. Die Erfahrungen der letzten 10 Jahre helfen ihm, mit schwierigen Situationen immer besser umzugehen. „Ich bin so froh und dankbar, dass es Mosaik gibt. Ich hatte immer Unterstützung, konnte mich weiterentwickeln und tolle Jobs ausprobieren“, sagt uns Mate. Bei der Frage, was er sich für die Zukunft wünscht, hält er kurz inne. Er hat so viel erreicht, eine tolle Familie, einen Job, in dem er sich wohlfühlt und sogar sein großer Wunsch auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu wechseln ist zum Greifen nah, denn die Verantwortlichen von Alnatura haben ihm eine Übernahme über das Budget für Arbeit in Aussicht gestellt.



ARTIKEL
ALS
PODCAST
auf YouTube



VON MOSAIK ZUM TRAUMBERUF

Herauszufinden, welcher Beruf gut zu einem passt, ist meist keine leichte Sache. Der Traumberuf soll begeistern, fordern und dabei nicht überfordern. Aber um sagen zu können, was man gerne macht und worin man wirklich gut ist, braucht es in erster Linie Erfahrungen. Der zweijährige Berufsbildungsbereich, den alle Werkstattbeschäftigten absolvieren, kann hier eine erste große Hilfe sein. Man lernt unterschiedliche Arbeitsbereiche kennen, kann sich und seine Fähigkeiten ausprobieren.

Michael Kaiser hat der Berufsbildungsbereich geholfen, seinen Traumberuf zu finden. Nachdem er sich in verschiedenen Bereichen bei Mosaik versuchen konnte, war es schließlich der Versand-Bereich, der ihm besonders große Freude bereitete. Er war so begeistert, dass er sich auch ein Praktikum in diesem Bereich zutraute. Die Job-Coaches halfen ihm, etwas Passendes zu finden. Seine Begeisterung für den Job blieb damals auch den Verantwortlichen im Praktikums-Betrieb nicht verborgen. Sie boten ihm direkt einen Ausbildungsplatz zur Fachkraft für Lagerlogistik an. Darüber hat Michael schon in der Mosaik-Info (Heft 67) berichtet. Inzwischen läuft die Ausbildung seit über einem halben Jahr und mit dem Wissen scheint ebenso Michaels Begeisterung für den Beruf weiter zu wachsen:

Ich habe am 1. September 2020 bei Rhenus, einem internationalen Logistikunternehmen mit Standorten auf der ganzen Welt, meine 3-jährige Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik angefangen. In den ersten Monaten war ich im Wareneingang eingeteilt, wo mir beigebracht wurde, wie man eine neue Lieferung sachgemäß entgegennimmt und bearbeitet. Dabei ist es wichtig, dass man sich Schäden, die schon offensichtlich erkennbar sind, von dem Lieferdienst bestätigen lässt. Danach werden die Lieferungen genauer angeschaut und kontrolliert, ob alles in der richtigen Menge geliefert wurde und ob alle Angaben zu dem Produkt im System

hinterlegt sind. Anschließend werden die Artikel, die geliefert wurden, auf Schäden kontrolliert und für die Einlagerung ins Lager vorbereitet.

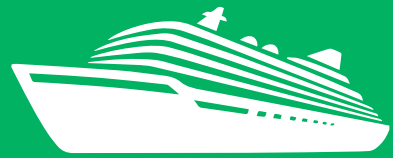
Ein anderes Team lagert die Artikel anschließend auf die passenden Plätze im Hochregallager ein. Bei uns werden die meisten Artikel auf Europaletten gelagert. Das vereinfacht das Umlagern und Einlagern der Artikel und man kann mehr auf einem Lagerplatz lagern. Zum Transportieren der Paletten benutzen wir Schubmaststapler. Da bei uns ein chaotisches Lagersystem herrscht, hat ein Artikel nicht immer denselben Lagerplatz, sondern wird da gelagert, wo gerade Platz ist.

Weil meine Ausbildung eine duale ist, muss ich alle 4 Wochen für 2 Wochen zur Berufsschule nach Ludwigsfelde. Bisher läuft es in der Schule sehr gut. Leider waren die Schulen in den letzten Monaten wegen Corona immer wieder geschlossen, da ist es ein wenig schwerer gewesen, mit den Aufgaben zurechtzukommen, aber es ist machbar. Mein nächster Einsatzort wird der Warenausgang sein. Ich habe dort zwar schon mal ausgeholfen, bin aber trotzdem gespannt, wie es dort werden wird.

Die Erfahrung, die ich bei Mosaik im Versand während meiner Berufsbildungszeit machen konnte, hat mir auf jeden Fall sehr beim Einstieg in meinen neuen Berufsalltag als Auszubildender zur Fachkraft für Lagerlogistik geholfen.

|| MICHAEL KAISER





TRAUMSCHIFF NICHT IN SICHT? WIR HABEN NOCH PLATZ AN BORD. ABENTEUER ERLEBEN IM NEUEN JOB!



Aktuelle Stellenausschreibungen
www.mosaik-berlin.de/ueber-mosaik/karriere/



@Mosaik-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter
 Empfehlen Sie uns weiter!
 Mehr dazu im Intranet - Suchbegriff „Mitarbeiter werben“

m/w/d
 Sozialarbeiter
 Sozialpädagoge
 Erzieher
 Heilerziehungspfleger
 Wohngruppenbetreuer
 Köche & Service-Fachkräfte
 Gebäude- und Unterhaltsreiniger
 Maler
 Landwirtschaftliche Mitarbeiter
 Azubis in Handwerk und Verwaltung

UNSERE FREIWILLIGEN

Senem Merey und Anne Habermeier sind zwei der vielen Freiwilligen bei Mosaik. Senem, die bereits langjährige Berufserfahrung als examinierte Krankenpflegerin sowie ein Studium in Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Kunst hat, nutzte den Bundesfreiwilligendienst für eine Auszeit und einen Neuanfang. Sie war fast anderthalb Jahre Teil des Teams in der Garten- und Landschaftspflege. Anne hat im letzten Jahr ihr Fachabitur abgeschlossen und ist gerade mitten in ihrem Freiwilligen-Jahr. Sie kam für ihr FSJ nach Berlin, wo sie anschließend Soziale Arbeit studieren möchte.

Sicher ist, wer einen Bundesfreiwilligendienst (kurz BFD oder Bufdi), ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr (FSJ oder FÖJ) macht, kann nur gewinnen: an vielen neuen Erfahrungen, Spaß und dem Gefühl, etwas Sinnstiftendes zu leisten.



"BEI MOSAIK ZU ARBEITEN, HEISST FÜR MICH, SICH ANGENOMMEN ZU FÜHLEN."

Mein Name ist Senem Merey. Ich bin 50 Jahre alt. Als Bufdi unterstütze ich das Team der Garten- und Landschaftspflege in der Ifflandstraße in Berlin-Mitte.

Warum haben Sie sich für einen freiwilligen Einsatz bei Mosaik entschieden?
 Die Freiwilligenstelle war bei der Naturschutzstiftung Berlin ausgeschrieben. Es war die perfekte Stelle, um meine Naturverbundenheit mit dem Sozialen verbinden zu können.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus? Was sind Ihre Aufgaben bei Mosaik?
 Morgens treffen wir uns alle im Büro und besprechen gemeinsam die Arbeit des Tages. Dann geht es raus und ich arbeite gleichberechtigt mit den Werkstattbeschäftigten. Die Arbeiten können ganz unterschiedlich sein: von Objektpflege über Weinberg bewirtschaften bis hin zu Gärtnerarbeiten.

Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Arbeit bei Mosaik?
 Der wertschätzende, humorvolle und liebe Umgang miteinander. Es wird geschaut, dass es allen gut geht.

Wie ist der Umgang im Team?
 Top. Fördernd, unterstützend und lieb.

Welche Tipps haben Sie für interessierte Freiwillige?
 Unbedingt einen Freiwilligendienst zu machen. Es ist sehr horisonterweiternd. Hinzu kommt der regelmäßige Austausch mit den anderen Freiwilligen durch monatliche Seminare. Du lernst in den 18 Monaten viele Gleichgesinnte kennen. Naturschützer wie Du.



"BEI MOSAIK ZU ARBEITEN, HEISST FÜR MICH, JEDEN TAG KONTAKT ZU TOLLEN MENSCHEN ZU HABEN UND IMMER WIEDER NEUE HERAUSFORDERUNGEN ZU BEWÄLTIGEN."

Hallo, mein Name ist Anne, ich bin 19 Jahre alt. Ich mache seit 4 Monaten ein FSJ bei Mosaik im Bereich Versand und Lagerlogistik in der Betriebsstätte Mitte.

Warum haben Sie sich für einen freiwilligen Einsatz bei Mosaik entschieden?
 Ich bin im letzten Jahr mit der Schule fertig geworden und wollte nicht gleich mit einer Ausbildung oder einem Studium beginnen. Schon durch Schulpraktika kannte ich verschiedene soziale Bereiche und habe Freude an der Arbeit mit Menschen mit Behinderung gefunden. Als ich mir die Werkstatt angesehen habe, wurde ich super lieb willkommen geheißen und herumgeführt. Mir gefielen der Umgang untereinander und das Arbeitsklima sehr gut, deswegen habe ich mich entschieden, hier mein FSJ zu machen.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus? Was sind Ihre Aufgaben bei Mosaik?
 Meine Hauptaufgaben sind das Anleiten und Koordinieren der zu erledigenden Arbeit. Die Beschäftigten zu motivieren, bei Arbeitsschritten zu unterstützen und Problemlösungen zu finden.

Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Arbeit bei Mosaik?
 Ganz besonders gefällt mir der lockere, oft scherzhafte Umgang miteinander – während der Arbeit und in ruhigen Momenten. Das Entwickeln und Umsetzen von neuen Ideen und zusammen mit meiner Gruppenleiterin und der Gruppe Probleme zu lösen. Aber auch bei ernsteren Gesprächen Zuhörer zu sein und gemeinsam die gute Laune wiederzufinden, ist mir sehr wichtig. Aufgrund von Corona ist es die Aufgabe der FSJler, jeden Tag durchs Haus zu gehen und Fieber zu messen. Es ist schön, kurze Gespräche mit allen zu führen, jeden Tag gibt es etwas Neues zu erleben.

Wie ist der Umgang im Team?
 Ich verstehe mich mit allen im Haus ganz gut. Das Team ist klein genug, sodass man sich gegenseitig kennt und mit vielen etwas zu tun hat. Ich kann mich an alle jederzeit mit Fragen wenden und fühle mich als vollwertiges Mitglied, obwohl ich noch nicht lange hier bin. Alle haben sehr viel Verständnis, wenn aus verschiedenen Gründen Dinge nicht sofort hinhauen, und unterstützen gern, wenn ich mal überfordert mit einer Situation bin. Ich fühle mich echt wohl hier.

Welche Tipps haben Sie für interessierte Freiwillige?
 Es ist wichtig, nicht voreingenommen zu sein. Verständnis für verschiedene Charaktere und Probleme Einzelner zu haben. Darauf zu achten, wie man auf wen zugeht, und wie man sich am besten verhält. Jeder hat andere Bedürfnisse und ist unterschiedlich fit und belastbar. Aber das findet sich alles. Mit der Zeit bekommt man ein Gefühl dafür, wenn man ein bisschen aufmerksam ist. Offenheit, Arbeitsbereitschaft und gute Laune mitbringen, mehr braucht es nicht.

SCANNNTASTIC

Das Team *Digitalisierung* stellt sich vor

TEAM DIGITALISIERUNG



seit

Mai 2019



Mitarbeitende

7



Standort

Sirius Business Park

Berlin-Gartenfeld

(Spandau)



Aufgaben

Akten ordnen,
scannen, speichern

Wir sind die Arbeitsgruppe für Digitalisierung am Standort in Berlin-Gartenfeld und bezeichnen uns scherzhaft als „SCAN-DIN-A-VIER“. Gartenfeld gehört zum Bezirk Spandau und bis vor einigen Monaten wurde unsere Gruppe daher noch dem Standort am Askanerring zugerechnet. Mittlerweile gelten wir als eigenständiger Standort. Der Sirius Gewerbepark, wo sich die Räumlichkeiten befinden, ist von der Lage her zwar nicht zentral, lässt sich mit den Bussen 133 und X33 jedoch gut erreichen. Das Mittagessen wird täglich vom Askanerring angeliefert.

Unser erster offizieller Arbeitstag war der 15. Mai 2019. Zurzeit sind wir 5 Beschäftigte im Team, das noch Potenzial zum Wachstum hat (siehe nächste Seite). Wir alle sind gern ins Team Digitalisierung gewechselt und schätzen unseren Arbeitsplatz sehr. Unsere Arbeit ist das Vorbereiten, Scannen und Speichern von Dokumenten in einer Datenbank.

Hierbei wird sich immer vorher mit dem Kunden abgesprochen, wie er die Gestaltung der gescannten Unterlagen später gerne haben möchte.



Aktuell bearbeiten wir Aufträge von mehreren Kunden und weitere Aufträge stehen schon bereit. Für Nachschub an Arbeit ist also gesorgt. Die Umstellung von Papier auf digitale Formate ist ein immer größeres Thema. Man kann damit viel Platz sparen und es ist natürlich die deutlich umweltschonendere Methode, um Dokumente aufzubewahren.

|| SABINE ZOBEL | TEAM DIGITALISIERUNG



SIE MÖCHTEN IHR TEAM VORSTELLEN?

Dann melden Sie sich gern bei der Redaktion:

presse@mosaik-berlin.de

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!



1/LIEFERUNG ODER ABHOLUNG

der Unterlagen, die gescannt werden sollen. Dabei kann es sich um wenige Papiere handeln, aber auch um sehr große Mengen an Ordnern.

0815

2/NUMMERIERUNG

Die Akten-Ordner werden mit fortlaufenden Nummern versehen und bekommen jeweils einen separaten digitalen Ordner in der Datenbank, in dem später der gescannte Inhalt des Ordners abgespeichert wird.



3/VORBEREITUNG

Entfernung aller Dinge, die das Scannen behindern können wie Notizzettel, Heft- und Büroklammern. **Kopieren** von nicht-scannbaren Dokumenten. Beispielsweise kann sehr dünnes Papier beim Einzug in den Scanner Schaden nehmen. Darum wird das Papier kopiert und später nur die Kopie gescannt.

Ordner freigeben

Nachdem ein Ordner für das Einscannen vorbereitet wurde, bekommt er einen Stempel. Der Kollege am Scanner weiß dann, dass der Ordner soweit fertig ist. Ordner mit großformatigen Seiten, z. B. Bauplänen, bekommen noch einen zusätzlichen Stempel.

4/SCANNEN

Nun werden die Akten im Scanner erfasst und in den vorbereiteten Archiven gespeichert.

SO LÄUFT'S:

VERSTÄRKUNG GESUCHT:

Das Team „Digitalisierung“ sucht noch Beschäftigte, die Lust haben, etwas Neues auszuprobieren und ein Praktikum bei uns machen möchten. Geboten wird ein freundliches, lockeres Arbeitsumfeld in einem kleinen Team. Der Standort ist barrierefrei und bietet auch Personen mit Rollstuhl eine leichte Zugangsmöglichkeit. Ein entsprechendes WC ist auch vorhanden.

WIE IST DIE ARBEIT IM TEAM?

In unserem kleinen Team geht es wahrscheinlich etwas lockerer zu, als in anderen Gruppen, wo mehr Beschäftigte arbeiten. Es wird jedenfalls viel gelacht, man unterhält sich und es wird auch sonst viel dafür getan, dass das Gruppengefühl gestärkt wird und man sich als Teil des Ganzen fühlt.

WAS MUSS MAN KÖNNEN?

Die Arbeit erfordert Geduld, Konzentration und ein gewisses Maß an motorischer Geschicklichkeit, z. B. sollten die Dokumente in der Vorbereitung keine Risse oder andere Schäden bekommen, sondern in bestmöglichem Zustand gescannt werden.

INTERESSIERT?

Bei Interesse wenden Sie sich an Ihre Gruppenleitung oder den Sozialpädagogischen Dienst.





Bereichsleiterin Beate Pfau und Geschäftsführer Frank Jeromin nahmen im November den Inklusionspreis entgegen

MOSAIK-SERVICES ERHÄLT BERLINER INKLUSIONSPREIS

Seit 1990 bildet unser Inklusionsunternehmen, die Mosaik-Services Integrationsgesellschaft mbH, Menschen mit und ohne Behinderung aus. Ende letzten Jahres wurde es dafür mit dem Berliner Inklusionspreis 2020 in der Kategorie „Inklusive Ausbildung“ ausgezeichnet.

Statt des üblichen Festakts und ohne geladene Gäste fand die Preisverleihung coronabedingt in sehr kleinem Rahmen statt. Geschäftsführer Frank Jeromin und Bereichsleiterin Beate Pfau nahmen den Preis stellvertretend für das gesamte Team entgegen. Die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Elke Breitenbach, lobte in ihrer Laudatio Mosaik-Services als einen „Leuchtturm der inklusiven Arbeitswelt in der Hauptstadtregion“ und als „Vorreiter der beruflichen Inklusion“, dessen Beitrag „nachahmenswert ist und höchste Anerkennung verdient“.

Der Inklusionspreis wird seit 2003 vom Land Berlin an Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber verliehen, die schwerbehinderte Menschen vorbildlich ausbilden oder beschäftigen. Der Preis in der Kategorie „Inklusive Ausbildung“ wurde dabei erstmalig vergeben. Er ist mit 10.000 Euro dotiert.

Das Preisgeld investierte Mosaik-Services unter anderem in die Anschaffung von Laptops für ihre Auszubildenden. Diese konnten damit bestens ausgestattet am Online-Unterricht der Berufsschulen in Corona-Zeiten teilnehmen.

|| REDAKTION



VORBILDICHE BESCHÄFTIGUNG
UND AUSBILDUNG VON MENSCHEN
MIT SCHWERBEHINDERUNG

Ausbildung in

11

von der IHK und HWK
anerkannten Berufen.

272
Auszubildende
seit 1990

77

Übernahmen
nach bestandener
Abschlussprüfung



Überreicht wurde der Inklusionspreis von Senatorin Elke Breitenbach (li.), dem damaligen LAGeSo-Präsidenten, Franz Allert (re.), und Bianca Richardt, Direktorin Berliner Sparkassen (2. von re.)

AUSBILDUNG IM GASTGEWERBE



Franziska Jobst hat Ende letzten Jahres ihre duale Ausbildung zur Fachpraktikerin im Gastgewerbe bei Mosaik problemlos abgeschlossen. Nicht nur sie selbst war stolz auf ihre Leistung, auch das Team von Mosaik hat schnell erkannt, welche Bereicherung Franziska für jedes Gastro-Team ist und dass viel mehr in ihr steckt. Trotz Corona und geschlossenen Restaurants haben ihr die Verantwortlichen deshalb angeboten, die Ausbildung um ein Jahr zu verlängern und sich zur Fachkraft im Gast-

gewerbe weiterzubilden. Sicher nicht der letzte Schritt in Franziskas beruflicher Laufbahn.

Hallo, mein Name ist Franziska Jobst. Vor 2 Jahren habe ich bei Mosaik eine Ausbildung zur Fachpraktikerin im Gastgewerbe angefangen. Zu Beginn der Ausbildung habe ich im Café Jagdschloss Grunewald gearbeitet. Dort gibt es ein tolles Arbeitsklima. Man fühlt sich wohl und ich bin immer gerne arbeiten gegangen. Aber nicht nur das Arbeitsumfeld hat mich angesprochen, sondern auch die netten Gäste, die meistens mit ihren Hunden unterwegs waren. Bei uns im Café haben sie bei Kaffee und Kuchen eine Pause eingelegt und die Schlossatmosphäre genossen. Meine täglichen Aufgaben waren z. B. Getränke auffüllen, Kaffee und Kuchen verkaufsfertig anrichten oder die Tische regelmäßig abwischen. Durch meine Ausbilderin Salaree Bräseke bekam ich eine hervorragende Anleitung im Umgang mit den Gästen, aber auch im gesamten Servicebereich. Einzelne Arbeitsschritte wurden mir sehr geduldig erklärt, z. B. der Umgang mit der Kasse oder der Kaffeemaschine.

In der Wintersaison ist das Café nur am Wochenende geöffnet, daher wechselte ich bis April in das Restaurant Charlottchen und wurde dort weiter ausgebildet. Im Charlottchen gab es eine Sache, die mich besonders begeistert hat: Wenn mal im Service nicht so viel zu tun war, konnte ich einen Einblick in die Küche erhaschen. Hier konnte ich mitarbeiten, z. B. Gemüse klein schneiden oder ich habe gelernt, wie man selber eine Brühe zubereitet. Ich hatte jede Menge Spaß und viele Aufgaben.

Aufgrund meiner guten Schulnoten wuchs mit der Zeit mein Wunsch, die Ausbildung bei Mosaik zu verlängern und zur Fachkraft aufzustocken. Aber zuerst wollte ich meine Abschlussprüfung mit guten Ergebnissen bestehen. Als dann Corona kam und die Gastrobetriebe geschlossen wurden, wusste ich zuerst nicht, wie es weiter gehen soll. Schnell wurde eine Notlösung für mich gefunden. Ich konnte für kurze Zeit in Reinickendorf im Versand aushelfen, was nicht schlimm war. Ich lernte neue Leute kennen und die Arbeit machte Spaß, was ich erst nicht gedacht hätte. Außerdem gehört die Warenwirtschaft zum Ausbildungs-Rahmenplan.

Die ganze Zeit haben mich Beate Baumgärtner (Ausbildungskordinatorin) und Claudia Beuße (Azubi-Coach) begleitet. In gemeinsamen Lerneinheiten mit dem Azubi-Coach wurde ich auf meine Abschlussprüfung vorbereitet. Auch Probleme am Arbeitsplatz oder im privaten Bereich konnte ich ansprechen. Kurz vor der Prüfung im November wechselte ich in die Werkstatt-Kantine in Spandau.

Meine Abschlussprüfung habe ich schließlich mit der Gesamtnote 2 bestanden. Ich bin so dankbar, dass Mosaik mir die Ausbildung zur Fachpraktikerin im Gastgewerbe (Service) ermöglicht hat. Noch mehr freut es mich, dass ich trotz Corona noch ein Ausbildungsjahr dranhängen kann, um den Abschluss „Fachkraft im Gastgewerbe“ zu machen. Jetzt hoffe ich nur noch, dass die Gastronomie schnell wieder öffnet.

|| FRANZISKA JOBST

PLATZ DA!

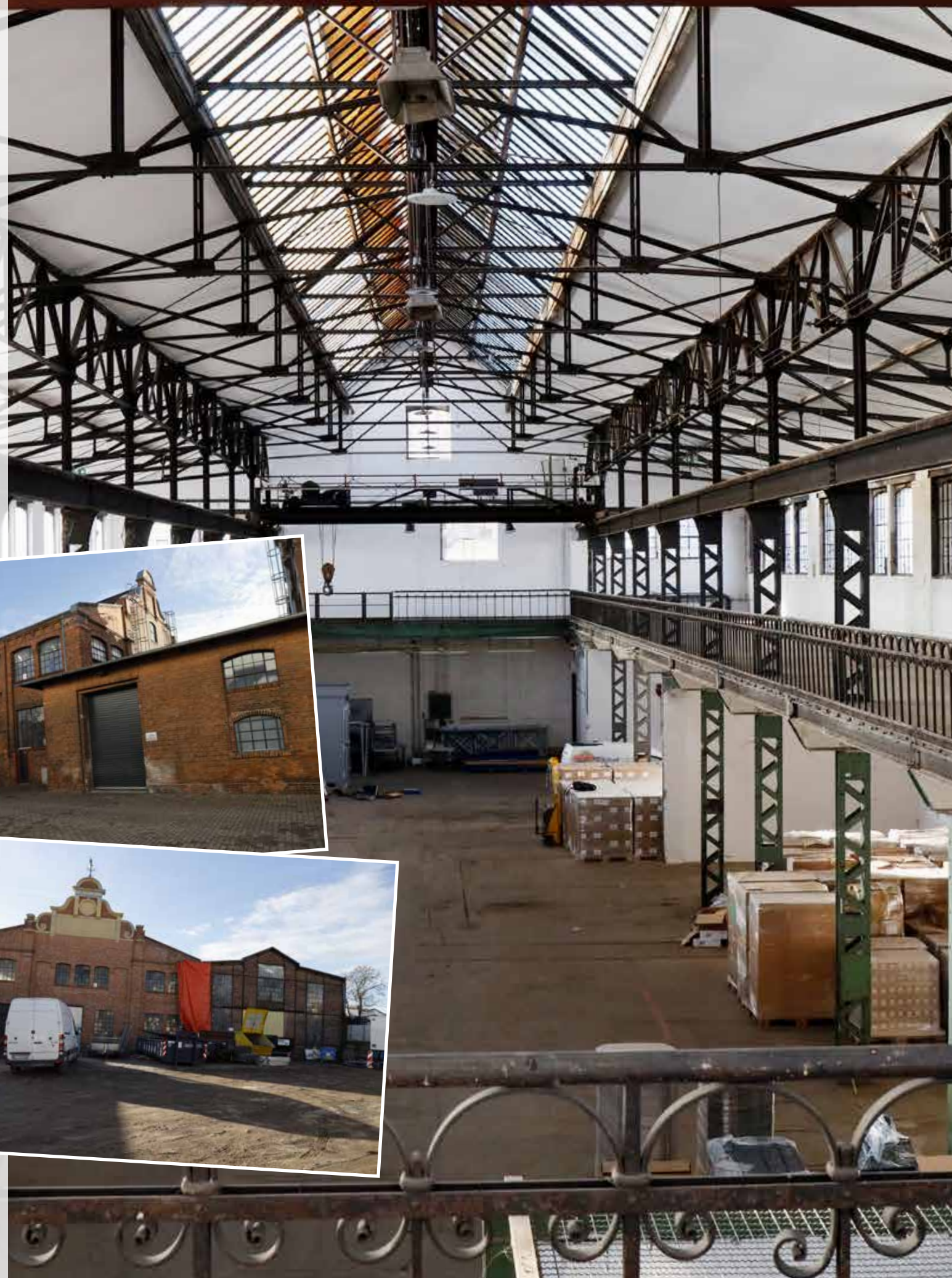
Flotte neue Lagerhalle für den Versand

Seit Dezember darf sich der Versand-Bereich von Mosaik über eine große neue Lagerhalle in Reinickendorf freuen. Die zusätzliche Fläche wird auch dringend benötigt, denn fast alle Werkstatt-Standorte sind längst an ihre Kapazitätsgrenzen geraten.

Nicht erst seit Corona wird viel im Internet eingekauft. Die Krise der letzten Monate feuerte den Trend jedoch weiter an. Allein die Deutsche Post soll im vergangenen Jahr – nach eigenen Angaben – 1,8 Milliarden Pakete verschickt haben. Auch für unsere Versand-Teams war dieser Boom spürbar. Viel mehr Bestellungen als üblich gingen ein und mussten bearbeitet werden. Mit Unterstützung aus anderen Bereichen konnten die Teams das sehr gut stemmen. Zur eigentlichen Herausforderung sind hingegen die täglich ankommenden Lieferungen unserer Kunden geworden bzw. deren Lagerung.

Ein Jahr lang haben die Verantwortlichen bei Mosaik gesucht und nun in der Flottenstraße, ganz in der Nähe des S-Bahnhofs Wilhelmsruh, eine geeignete Halle gefunden. Doch bis diese komplett in Betrieb gehen kann, ist einiges zu tun. Auf den insgesamt 1.700 Quadratmetern soll Platz für etwa 1.200 Paletten geschaffen werden, dafür braucht es Hochregale. Auf drei Etagen können dann die Paletten gelagert werden. Neben den bereits eingebauten WCs soll auch eine beheizbare Büro-Box entstehen.

Für Johannes Wiedenhus, Leiter der Betriebsstätte in Reinickendorf, ist die Halle nicht zuletzt „ein Symbol für die Entwicklung im Versand-Bereich bei Mosaik und für das Potenzial dieses Geschäftsfelds.“ Ein Geschäftsfeld, das aufgrund der Vielfalt an Kunden und damit Produkten vor allem für die Beschäftigten sehr attraktiv und abwechslungsreich ist. Der gelegentliche Einsatz in der neuen Lagerhalle kann zukünftig sicher für weitere Abwechslung sorgen.



Die nächsten Schritte in Richtung Zukunft geht Mosaik also mit einem denkmalgeschützten Gebäude. Bis 1980 gehörte der gesamte Komplex in der Flottenstraße 50–53 der Firma C. L. P. Fleck Söhne. Das Familienunternehmen stellte Maschinen für die Bearbeitung von Holz her, wie zum Beispiel Bandsägen. Bereits im Jahr 1892 zog der Betrieb in die Flottenstraße, wo in dieser Zeit viele Industriefirmen ansässig wurden. Ihre Villa, die sich ebenfalls auf dem Gelände befindet, und die Werkshallen ließen sie mit Klinker-Steinen bauen und Renaissance-Schmuck verzieren. Funktional, historisch und schick ist sie, die neue Lagerhalle von Mosaik.

|| REDAKTION



DAS WIRD EIN SUPER WAHL-JAHR

Bundestag
Berliner Abgeordnetenhaus
Bezirksparlament
(Werkstattrat)

Seit vielen Jahren wird Deutschland von Angela Merkel regiert. Für manchen 16-Jährigen könnte es so wirken, als sei das immer so gewesen. Aber es war nicht immer so. Und es wird auch nicht immer so bleiben. Denn in diesem Jahr wird sich Angela Merkel nicht mehr zur Wahl stellen. Damit steht eines also fest: Wir werden eine neue Bundeskanzlerin bekommen. Oder einen neuen Bundeskanzler.

Am 26. September 2021 wird dafür ein neuer Bundestag gewählt. Das heißt: Wir bestimmen mit unserem Wahlzettel, wer zukünftig im Deutschen Bundestag sitzen darf. Doch das ist noch nicht alles. Auch das Berliner Abgeordnetenhaus und die einzelnen Bezirksparlamente werden neu gewählt. Damit bekommt Berlin auch einen neuen Regierenden Bürgermeister.

Zusätzlich werden Ende des Jahres in den Werkstätten von Mosaik ein neuer Werkstattrat und eine neue Frauenbeauftragte gewählt.

Bei so vielen Wahlen kann man schon ein wenig den Überblick verlieren. Damit das nicht passiert, haben wir alles Wissenswerte rund um die Wahlen zusammengefasst.

Bei Fragen zu den Wahlen schreiben Sie uns gern eine Nachricht: a.kramp@mosaik-berlin.de

Wahl zur **Bezirksverordnetenversammlung**
am 26. September 2021

Stimmzettel
für die Wahl der Bezirksverordneten
im Bezirk **Marzahn-Hellersdorf** von Berlin

bitte einmal so ankreuzen und nach innen zusammenfallen

1	Partei XYZ Beispiel, Max Piemërs, Karin Example, Angelika	XYZ	☐
2	Partei ABC Exemplu, Martina Shembull, Domenik Ejemplo, Latitia	ABC	☐
3	Partei ZZTOP Rockstar, Phillip Boyband, Karin	ZZTOP	☐

DER ORANGENE STIMM-ZETTEL (BVV)

WER WIRD GEWÄHLT?

Die Vertreter der **Bezirks-Verordneten-Versammlung** (kurz: BVV)

PERSON ODER PARTEI?

Es wird eine **Partei** gewählt.

WIE VIELE STIMMEN HABE ICH?

1

WER IST DIE BVV?

Die BVV ist das Parlament des jeweiligen Bezirks. Sie besteht aus mindestens 55 Politikerinnen und Politikern pro Bezirk. Sie werden Abgeordnete genannt und entscheiden darüber, was in einem Bezirk passiert. Man könnte sagen: Kein Parlament ist dichter an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort als die Bezirks-Abgeordneten.

WAS GENAU MACHT DIE BVV?

Sie wählen den Bezirks-Bürgermeister und die Bezirks-Stadt-Räte. Die Stadt-Räte leiten in den kommenden Jahren das Bezirks-Amt. Die Aufgabe der BVV ist es dann, die Arbeit des künftigen Bezirks-Amts zu kontrollieren. Darüber hinaus stimmt die BVV darüber ab, wie viel Geld ausgegeben werden kann, zum Beispiel für Grün-Flächen, Park-Anlagen, Spiel-Plätze oder neue Fußgänger-Überwege. Auch darüber, was sonst gebaut werden darf, entscheidet die BVV mit. Sie bestimmt außerdem, wer Beirat für Sozialhilfe-Angelegenheiten wird.

Wie viel Geld dem Bezirk für alles überhaupt zur Verfügung steht, darüber bestimmt das Berliner Abgeordneten-Haus.

Wahl zur **Abgeordnetenhaus von Berlin**
am 26. September 2021

Stimmzettel
Erststimme, maßgebend für die
Wahl einer oder eines **Wahlkreisabgeordneten**
Wahlkreisverband: **Marzahn-Hellersdorf**
Wahlkreis Nr.: 3

bitte einmal so ankreuzen und nach innen zusammenfallen

1	Beispiel, Max Wahlvorschlag Partei XYZ	XYZ	☐
2	Exemplu, Martina Wahlvorschlag Partei ABC	ABC	☐
3	Rockstar, Phillip Wahlvorschlag Partei ZZTOP	ZZTOP	☐

DER KURZE WEIßE STIMM-ZETTEL (ERST-STIMME ABGEORDNETEN-HAUS)

WER WIRD GEWÄHLT?

Eine Person wird direkt ins **Berliner Abgeordneten-Haus** gewählt. Mit diesem Zettel bestimmt man, welcher Politiker oder welche Politikerin aus dem eigenen Bezirk (Wahl-Kreis) in Zukunft im Berliner Abgeordneten-Haus sitzen darf. Wer die meisten Stimmen in einem Wahl-Kreis bekommt, erhält einen Sitz-Platz.

PERSON ODER PARTEI?

Es wird eine bestimmte **Person** gewählt.

WIE VIELE STIMMEN HABE ICH?

1

WAS MACHT DIESE PERSON?

Sie ist die direkte Ansprech-Person für alle Bürgerinnen und Bürger im Bezirk. Alle Abgeordneten haben dafür ein eigenes Bürger-Büro, in das die Bürger kommen können, um über ihre Ideen, Wünsche und Probleme zu sprechen.

WAS GENAU MACHT DAS ABGEORDNETEN-HAUS?

Das Berliner Abgeordneten-Haus verfügt über mindestens 130 Sitz-Plätze. Die Abgeordneten legen beispielsweise fest, ob mehr Rad-Wege oder Straßen gebaut werden. Welche U-Bahn- oder Straßen-Bahn-Linien neu gebaut oder verlängert werden. Wie gut unsere Schulen ausgestattet sind. Und wie viele Lehrkräfte es gibt. Wie viele Polizisten und Feuerwehrleute sorgen künftig für die Sicherheit in der Stadt? Und natürlich auch, wie viel Geld steht den Werkstätten in Zukunft zur Verfügung?

Wahl zur **Abgeordnetenhaus von Berlin**
am 26. September 2021

Stimmzettel
Zweitstimme, Wahl einer **Bezirks- oder Landesliste**,
maßgebend für die Verteilung der Gesamtzahl der Sitze
auf die Parteien
Wahlkreisverband: **Marzahn-Hellersdorf**

bitte einmal so ankreuzen und nach innen zusammenfallen

1	Partei XYZ Beispiel, Max Piemërs, Karin Example, Angelika	XYZ	☐
2	Partei ABC Exemplu, Martina Shembull, Domenik Ejemplo, Latitia	ABC	☐
3	Partei ZZTOP Rockstar, Phillip Boyband, Karin	ZZTOP	☐

DER BLAUE STIMM-ZETTEL (ZWEIT-STIMME ABGEORDNETEN-HAUS)

WER WIRD GEWÄHLT?

Es wird die Partei gewählt, die künftig die eigenen Interessen im **Berliner Abgeordneten-Haus** vertreten soll. Mit der Zweit-Stimme entscheidet man, wie viele Sitz-Plätze die gewählten Parteien im künftigen Parlament besetzen dürfen. Die Partei mit den meisten Stimmen bekommt auch die meisten Sitz-Plätze. Die mit den wenigsten Stimmen demzufolge die wenigsten Plätze.

PERSON ODER PARTEI?

Es wird eine **Partei** gewählt.

WIE VIELE STIMMEN HABE ICH?

1

DA FEHLT EINE ECKE!

Bei allen Wahl-Zetteln findet man oben rechts eine abgeschnittene Ecke oder ein Loch. Menschen mit Seh-Behinderung bekommen eine Schablone, die man dort passend anlegen kann. Auf den Schablonen sind die Informationen in Punktschrift oder in Großdruck angegeben. Damit können sie selbständig wählen.

Stimmzettel
für die Wahl zur **Deutschen Bundestag**
im Wahlkreis **3 Berlin Marzahn-Hellersdorf**
am 26. September 2021

Sie haben 2 Stimmen



hier 1 Stimme
für die Wahl
einer/eines
Wahlkreisabgeordneten



hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste (Partei)

Erststimme		Zweitstimme	
1	Beispiel, Max Wahlvorschlag Partei XYZ	☐	XYZ Partei XYZ
2	Exemplu, Martina Wahlvorschlag Partei ABC	☐	ABC Partei ABC

DER LANGE WEIßE STIMM-ZETTEL (ERST- UND ZWEIT-STIMME BUNDES-TAG)

WER WIRD GEWÄHLT?

Der **Deutsche Bundes-Tag**.

PERSON ODER PARTEI?

Es wird eine **Person** und eine **Partei** gewählt.

WIEVIELE STIMMEN HABE ICH?

2 Stimmen – pro Spalte ein Kreuz

LINKE SPALTE – ERST-STIMME

Hier wählt man eine **Person** aus dem eigenen Bezirk (Wahl-Kreis) direkt in den Deutschen Bundes-Tag. Diese Person vertritt dann die Interessen ihres Wahl-Kreises im Parlament. In Deutschland gibt es 299 Wahl-Kreise. Berlin hat zum Beispiel 12 Bezirke. Deshalb wird Berlin bei der Bundestags-Wahl in 12 Wahl-Kreise aufgeteilt. Somit ist jeder Bezirk durch eine Person im künftigen Bundes-Tag vertreten.

RECHTE SPALTE – ZWEIT-STIMME

Hier entscheidet man, wie viele Sitz-Plätze die einzelnen Parteien im künftigen Bundes-Tag besetzen dürfen. Man bestimmt, welche Partei die eigenen Interessen vertreten soll. Wieder gilt: Wer die meisten Stimmen bekommt, erhält auch die meisten Sitz-Plätze im Bundes-Tag.

WAS GENAU MACHT DER BUNDES-TAG?

Der Bundes-Tag wählt den Bundes-Kanzler oder die Bundes-Kanzlerin. Außerdem beschließt der Bundes-Tag neue Gesetze und er kontrolliert die Regierung. Die wichtigsten politischen Themen werden im Bundes-Tag diskutiert und es wird versucht, gemeinsame Lösungen zu finden.

DENKSTE!

Die 7 häufigsten Wahl-Irrtümer



Am 26. September wähle
ich den **BUNDES-KANZLER!**

NEIN. Zwar wird nach dieser Wahl mit hoher Wahrscheinlichkeit ein neuer Kanzler oder eine neue Kanzlerin das Land regieren, aber die Person wählen nicht wir. **Wir bestimmen, wer in Zukunft im Parlament (Bundes-Tag) sitzen darf**, um dort unsere Meinung zu vertreten. Diese Personen heißen deshalb auch „Abgeordnete“, „Abgesandte“ oder „Volks-Vertreter“. Und wir entscheiden darüber, wie viele Politikerinnen und Politiker von einer Partei im Bundes-Tag sitzen dürfen. Theoretisch kann jede Person, die einen Sitz-Platz im Bundes-Tag bekommt, auch Bundes-Kanzler oder Bundes-Kanzlerin werden. Gewählt wird sie aber von den Politikern und Politikerinnen im Bundes-Tag.



Aber ich wähle den Regierenden
BÜRGER-MEISTER VON BERLIN!

NEIN, LEIDER AUCH NICHT. Wir haben in Deutschland keine direkte Wahl. Das bedeutet: Wir wählen nicht direkt, wer Bürger-Meister oder Minister-Präsident wird. **Ähnlich wie beim Bundes-Tag, wird der Regierende Bürger-Meister von den Politikerinnen und Politikern im Berliner Parlament (Abgeordneten-Haus) gewählt.** Wer jedoch in Zukunft in diesem Abgeordneten-Haus sitzt, das bestimmen wir!



Wenn ich zur Wahl gehe und meine **STIMME UNGÜLTIG** mache, dann verhindere ich, dass “die Falschen” meine Stimme bekommen!

DAS FUNKTIONIERT NICHT, denn es werden **nur die gültigen Stimmen gezählt.** Ungültige Wahl-Zettel (z. B. zu viele Kreuze, durchgestrichen oder etwas drauf geschrieben) werden bei der Berechnung nicht beachtet. Damit kann man also nicht mitbestimmen. Oder anders ausgedrückt: Die anderen Wähler und Wählerinnen entscheiden alleine über die Zusammen-Setzung des Parlaments. Lediglich die Wahl-Beteiligung ist dann etwas höher. Das freut aber nur die Statistik.



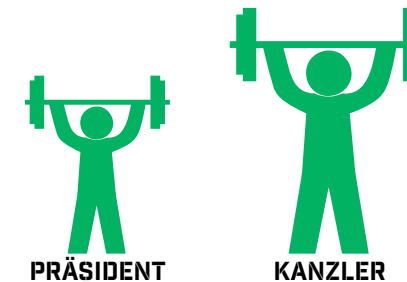
Die Partei mit den **MEISTEN STIMMEN**
stellt den **BUNDES-KANZLER!**

DAS MUSS NICHT UNBEDINGT SO SEIN.

Zwar darf die Partei, die die Wahl gewonnen hat, eine Person als Kanzler oder Kanzlerin vorschlagen, aber **die Mehrheit im Bundes-Tag bestimmt, wer es am Ende wirklich wird.** Wenn also die Mehrheit jemand anderen möchte, dann kann es auch eine andere Person werden.

Wenn ich nicht wählen gehe, bekommt
MEINE STIMME jemand anderes!

JEIN! Wenn wir nicht wählen gehen, dann bekommt auch niemand unsere Stimme. Die Stimme wird auch nicht aufgeteilt. Aber: Nur wer wählen geht, bestimmt, wer demnächst in Deutschland regiert. Ein Beispiel: Alle Wähler und Wählerinnen von Partei A gehen zur Wahl. Die anderen bleiben zuhause. Dann hat Partei A gewonnen, obwohl vielleicht die Mehrheit lieber ein anderes Ergebnis gehabt hätte. Also treffen wir die Wahl lieber selber und überlassen sie nicht anderen!



Der Bundes-Kanzler ist die **WICHTIGSTE PERSON IM STAAT!**

DAS KÖNNTE MAN MEINEN, wenn man sieht, wo die Bundes-Kanzlerin überall redet und was sie sagt. Aber eigentlich ist sie das nicht. Denn **das wichtigste Amt in Deutschland ist das des Bundes-Präsidenten.** Er unterschreibt z. B. die Gesetze. Tut er das nicht, wird es auch nicht zum Gesetz. Dabei sollte er natürlich neutral sein und dies auch gut begründen. Die zweitwichtigste Person in Deutschland ist der Bundes-Tags-Präsident. Der Bundes-Tags-Präsident ist – wie der Name schon sagt – der Präsident des Bundes-Tags. Zum Bundes-Tag gehört auch der Bundes-Kanzler. Demnach steht der Bundes-Tags-Präsident auch über dem Bundes-Kanzler bzw. der Bundes-Kanzlerin. Das Amt des Bundes-Kanzlers kommt also erst an dritter Stelle.

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG dürfen
überhaupt nicht wählen!

DOCH, SELBSTVERSTÄNDLICH! Im Mai 2019 wurde in Deutschland das Wahl-Recht geändert. Nun dürfen auch Menschen mit einer geistigen Behinderung, die eine Voll-Betreuung haben, wählen gehen. Wichtig ist nur: dass man einen deutschen Ausweis hat und mindestens 18 Jahre alt ist. Sollte man für die Wahl Hilfe brauchen, so darf man eine Person seines Vertrauens benennen und mit zur Wahl bringen.



Hier erfahren Sie mehr darüber:
<https://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/287187/wahlrecht-fuer-alle>

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
im November 2021 wird der Werkstatttrat neu gewählt!

Wer Interesse hat, beim Werkstatttrat mitzumachen, kann sich bei uns informieren, um zu erfahren, was man dafür können und wissen sollte.

Vielleicht ist es auch bald wieder möglich, einmal zu unserer Sitzung zu kommen, um uns kennenzulernen und zu sehen, was wir machen. Meldet euch bei Interesse bei Oskar Glock oder Margitta Jakob, dann sprechen wir darüber.

Es grüßt euch euer Werkstatttrat!

NEUES MITGLIED



Wir begrüßen Heinz Ihlow als neues Mitglied im Werkstatttrat. Er ist nachgerückt und übernimmt die Stelle von Frank Neumann.

Alle Mitglieder findet ihr in den Aushängen in eurem Standort.

SPRECHZEITEN

Wir sind weiterhin für euch da!

Sprechstunde
Jeden Freitag 8.30 bis 11 Uhr
Betriebsstätte Mitte - Raum 3.04

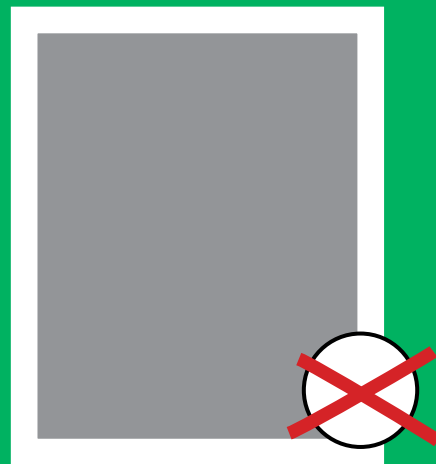
Bitte meldet euch vorher an!

werkstatttrat@mosaik-berlin.de

0176 - 10 05 65 56 (Oskar Glock)

0176 - 12 19 90 43 (Margitta Jakob)

WAHL DES WERKSTATT- RATES 2021



**Am 24. NOVEMBER wird
gewählt!**

**Vielleicht möchten Sie für den
Werkstatttrat kandidieren!**

**Weitere Informationen folgen
ab September als Aushang
an Ihrem Standort.**

MEHR SCHUTZ VOR GEWALT

Das neue
Teilhabestärkungsgesetz



wird formuliert, dass Leistungsträger, wie zum Beispiel Mosaik, geeignete Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt ergreifen sollen. Einigen Interessenverbänden, wie dem Verein Weibernetz, geht das nicht weit genug. Ihnen fehlen im Gesetzesentwurf konkrete Vorgaben für die Umsetzung von Gewaltprävention und -verhinderung in Werkstätten wie auch Wohneinrichtungen. Bevor das Gesetz jedoch in Kraft treten kann, wird es weiter im Bundesrat und Bundestag diskutiert.

Bei Mosaik haben wir eine Beauftragte für Gewaltprävention. Anke Boche-Koos bietet bereits seit längerem verschiedene Seminare für Beschäftigte an. Ihr ist es ein besonderes Anliegen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Mosaik für das Thema Gewalt zu sensibilisieren. Denn das ist der erste Schritt: hinschauen und es ernstnehmen, wenn ein Mensch von Gewaltvorfällen berichtet.

Wenn Sie Fragen oder Hinweise zum Thema haben oder eine Vertrauensperson suchen, dann wenden Sie sich gern an Anke Boche-Koos:
Mobil: 0176 - 10 18 52 45 | E-Mail: a.boche-koos@mosaik-berlin.de

> www.petze-kiel.de/petze-leichte-sprache/ > www.suse-hilft.de
> www.frauen-gegen-gewalt.de > www.weibernetz.de

Bereits 2011 veröffentlichte die Universität Bielefeld eine alarmierende Studie, die sie seinerzeit im Auftrag des Bundesfamilienministeriums durchführte. Die Ergebnisse zeigten, dass Frauen mit Behinderung viel öfter in ihrem Leben Gewalt erfahren als andere Frauen und Mädchen. Sexuelle Gewalt erleben sie sogar zwei- bis dreimal so häufig. Der damalige Staatssekretär Dr. Hermann Kues fasste die Ergebnisse vor 10 Jahren wie folgt zusammen: „Die Studie macht deutlich, dass Frauen mit Behinderungen körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt besonders stark ausgesetzt sind und vielfältige Formen von Diskriminierung und Gewalt erleiden müssen.“ Zugleich versprach er: „Wir müssen diesen Frauen deshalb besonderen Schutz und besondere Unterstützung geben.“ In der Folge wurde unter anderem im Jahr 2017 das Amt der Frauenbeauftragten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung gesetzlich verankert.

Auch das neue Teilhabestärkungsgesetz soll Menschen mit Behinderung, vor allem Frauen, besser vor Gewalt schützen. So wie es auch schon die UN-Behindertenrechtskonvention fordert, die 2009 in Deutschland in Kraft getreten ist. Der Entwurf des Teilhabestärkungsgesetzes wurde Anfang Februar zunächst vom Bundeskabinett beschlossen. Darin

KURZ GESAGT

Frauen und Mädchen mit Behinderung erleben häufig Gewalt. Sogar häufiger als Frauen und Mädchen ohne Behinderung. Gewalt kann ganz unterschiedlich sein, z. B.
jemand schlägt Sie,
jemand beschimpft Sie,
jemand fasst Sie an, obwohl Sie das nicht wollen,
jemand redet schlecht über Sie.

Es gibt Hilfe bei Gewalt:

Wenn Sie selbst Gewalt erleben oder es bei anderen sehen, dann können Sie mit der zuständigen Person bei Mosaik sprechen. Ihr Name ist Anke Boche-Koos. Sie können sich aber auch eine andere Vertrauens-Person suchen. Das können Kollegen, Freunde, Familien-Mitglieder oder der Begleitende Dienst sein. Auch im Internet kann man sich informieren und Hilfe finden. Wir haben oben einige Links aufgeschrieben.

Aktuell arbeitet die Regierung auch an einem neuen Gesetz. Es heißt Teilhabe-Stärkungs-Gesetz. Darin steht auch, dass Werkstätten und Wohn-Heime Menschen besser vor Gewalt schützen sollen.

KREATIVE IDEEN

Unterstützte Kommunikation im Beschäftigungs- und Förderbereich

Kommunikationsfähigkeiten zu unterstützen und zu fördern, das ist Ziel der Unterstützten Kommunikation (kurz: UK). Die Bandbreite der Möglichkeiten und Ideen, die es hier gibt, zeigt ein kleiner Ausschnitt von Projekten in unserem Beschäftigungs- und Förderbereich.



DAS IPAD ALS KOMMUNIKATIONSHELFER

Seit 2018 integrieren wir das iPad Schritt für Schritt in den Förderalltag des Beschäftigungs- und Förderbereichs (BFB). Das Tablet bietet die Möglichkeit, die Teilnehmenden dort abzuholen, wo sie stehen und mit der Förderung anzusetzen. Verschiedene Apps (Programme) können auf unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen genutzt werden. Von einfachsten spielerischen Aufgabenstellungen (auch, um mit der Technik vertraut zu werden) über Möglichkeiten, sich in den unterschiedlichsten Kulturtechniken zu üben und weiterzuentwickeln, bis hin zu individuell erstellbaren komplexen Kommunikationsbüchern, mit denen man sich leichter mitteilen kann. Die meisten Apps erklären sich von selbst, sind intuitiv erlern- und bedienbar. Für das Erstellen und die Nutzung der Kommunikationsbücher bedarf es hingegen mehr Zeit. Man muss sich mit den technischen Möglichkeiten des Geräts und der unterschiedlichen Kommunikationsprogramme auseinandersetzen. Eines ist jedoch klar, die iPads haben den Förderalltag bereichert und werden mittlerweile von den Teilnehmenden als fester Bestandteil geschätzt und eingefordert.

BFB alle Standorte



DIE ZEIT LÄUFT

Wie an allen BFB-Standorten von Mosaik gibt es auch im BFB Linienstraße viele Teilnehmende, die sich nicht anhand einer handelsüblichen Uhr orientieren können. Zur zeitlichen Orientierung dienen ihnen lediglich die festen Mahlzeiten und andere fixe Termine im Tagesablauf. Um den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, auch zwischen diesen Fixpunkten zu erkennen, wie lange es z. B. noch bis zum Mittagessen dauert, haben wir eine Uhr entwickelt, die mit Hilfe der Metacom-Symbole die jeweilige Tageszeit anzeigt. Dabei gibt es nur den Stundenzeiger, der zur Orientierung dient. So kann gut verdeutlicht werden, ob gerade Arbeits- oder Pausenzeit ist und was als Nächstes folgt.

BFB Linienstraße



NEWSLETTER AUS DER LÜBARSER

Corona hat uns vor die Aufgabe gestellt, noch flexibler und kreativer zu sein. Aufgrund des Betretungsverbots sollten die Teilnehmenden zu Hause bleiben, der Kontakt wurde aber weiter gehalten. In der Lübarser Straße entstand in dieser Zeit das Projekt die „Newsletters“ – „Reini-Letter“. Monatlich werden Informationen und Materialien zu unterschiedlichsten Themen, z. B. die Gebärde des Monats, Rezepte, Neues aus dem Mosaik, dem BFB und der Welt, gesammelt und per Post an die Teilnehmenden verschickt.

BFB Lübarser Straße



HAARIGES AUS DER LINIENSTRASSE

Von den neuen Apps hat es besonders „Furry Friend“ den Teilnehmenden angetan. Es bereitet ihnen Freude, mit dem blauen Fellfreund „Lenord“ zu interagieren, vor allem, weil er Gesprochenes anhört und nachspricht. Hier beginnen Teilnehmende, die sonst kaum verbal kommunizieren, mit Lenord zu sprechen und freuen sich über die jeweilige Antwort. Ausspracheübungen und Sprechfreude kommen wie von selbst. Was nach erster Betrachtung wie eine simple Spiele-App wirkte, entpuppte sich als wertvolle Kommunikations-App.

BFB Linienstraße



BIG-POINTS (NEIN, KEINE NEUE CYBERWÄHRUNG)

Big-Points sind batteriebetriebene Taster mit Sprachfunktion. Darauf lassen sich Wörter oder ganze Sätze aufnehmen und auf Knopfdruck wiedergeben. Sie werden mit Symbolen oder Piktogrammen kombiniert. Man kann damit auf sich aufmerksam machen, Bedürfnisse äußern und Entscheidungen treffen. Dies fördert die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein. Für die Teilnehmenden werden ein oder mehrere Big-Points individuell nach Thema mit Symbol und Sprache eingerichtet. Durch die zusätzliche Sprachausgabe werden Teilnehmende oft stärker zur Kommunikation motiviert als nur durch Symbol- oder Piktogrammkarten.

BFB Kohlfurter und Lübarser Straße



EINKAUFEN MIT DER ULMENALLEE

Unsere Zielstellung ist es, mehr Teilnehmende an der Einkaufsaktion teilhaben zu lassen. Hierfür haben wir uns ein eigenes Hilfsmittel erstellt: Produktbilder aus Werbeprospekten werden ausgeschnitten und wie auch die Zeichnung eines Einkaufswagens mit Klettband versehen. Schnell kann man den Einkaufswagen so füllen. Und nach dem Einkauf auch kontrollieren, ob nichts vergessen wurde.

BFB Ulmenallee

UNSER WASSER

Umweltprojekt in den Kulturtechniken



Unter den vielen arbeitsbegleitenden Angeboten bei Mosaik sind die Kulturtechniken ein besonders wichtiges. Dabei geht es vor allem um Lesen, Schreiben und Rechnen. Aber auch die Allgemeinbildung wird geschult und das möglichst anschaulich und alltagsnah. Beate Bringmann wählt dazu sehr gern Themen, die für einen bewussteren Umgang mit unserer Umwelt sensibilisieren. Zuletzt stand das Element Wasser auf ihrem Projektplan. Da es um praktisches Lernen geht, gab es natürlich eine Exkursion. Vom gemeinsamen Ausflug zum Wuhlesee im Berliner Osten berichtet Beate Bringmann selbst:

Im Rahmen der Kulturtechniken haben wir auch 2020 ein Umweltprojekt durchgeführt. Jeweils eine Gruppe der Betriebsstätten Kreuzberg und Mitte haben sich ein halbes Jahr mit dem Thema „Wasser“ beschäftigt. Wir haben das chemische Zeichen für Wasser kennengelernt, uns mit den verschiedenen Zuständen von Wasser beschäftigt, haben erfahren, was Verdunstung und Kondensation sind (also wenn der Dampf wieder zu Wasser wird), wie der Wasserkreislauf der Erde funktioniert und über unser Trinkwasser gesprochen.

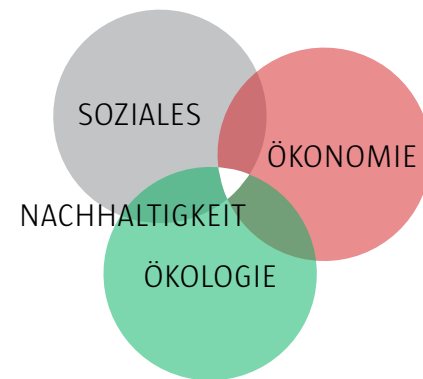
Leider wurde unsere Projektarbeit durch die Corona-Maßnahmen unterbrochen. Trotzdem haben wir Neues kennengelernt und konnten am Ende auch unseren Abschlusstag durchführen. Ziel war der Wuhlesee am Umweltbildungszentrum (UBZ) am Kienberg in Marzahn. Ein Besuch des UBZ war zwar

nicht möglich, aber der Tag war trotzdem ereignisreich und für uns eine schöne Erinnerung an unsere Projektzeit. Am Morgen haben wir uns vor der Betriebsstätte Mitte getroffen, unsere Lunchpakete eingepackt und dann ging es nach Marzahn. Erst haben wir ein Picknick gemacht und dann sind wir mit der Seilbahn auf den Kienberg gefahren. Alle sind mitgefahren. Die meisten fanden es toll. Anschließend sind wir auf den hohen Turm geklettert und wurden mit einem tollen Ausblick belohnt.

Beim Ausruhen von der Kletterei machten wir ein Quiz zum Thema Wasser. Dann kletterten wir vom Berg herunter und probierten ein paar seltsame Sportgeräte aus. Bei der Rast am Teich erhielten alle eine Anerkennungsurkunde und ein Quetscheentchen als Erinnerung an unser Wasser-Projekt. Wir sind schon gespannt auf das nächste Umweltprojekt.

|| BEATE BRINGMANN |
KULTURTECHNIKEN

STROM SELBER MACHEN



Nachhaltigkeit bei Mosaik

Ständig und überall ist die Rede von „Nachhaltigkeit“. Fast könnte man meinen, man hätte es mit einem neuen Modewort zu tun. Doch halten die Ideen, die hinter dem Konzept der Nachhaltigkeit stecken, viel mehr bereit. Es geht dabei nicht allein um Umweltschutz, sondern um den schonenden Einsatz sämtlicher Ressourcen, die der Umwelt (z. B. sauberes Wasser) genauso wie die des Menschen (z. B. Gesundheit und Bildung) und der Wirtschaft (z. B. Geld). Immer mehr Unternehmen beschäftigen sich in den letzten Jahren mit dem Thema Nachhaltigkeit. Auch bei Mosaik spielt es in vielerlei Hinsicht eine wichtige Rolle. Warum Nachhaltigkeit gerade für Unternehmen so wichtig ist, erklärt uns jemand, der sich von Berufs wegen damit auskennt. Nico Mahrin ist Mitarbeiter für Nachhaltigkeit bei Mosaik. Er berichtet hier vom Ursprung, der Bedeutung und Vielseitigkeit nachhaltiger Entwicklung:

Der Ursprung der Nachhaltigkeit lässt sich in der Forstwirtschaft des beginnenden 18. Jahrhunderts finden. Die Idee ist also schon relativ alt. Jedoch wird sie erst seit ca. 1950 auch auf andere wirtschaftliche Bereiche übertragen. Zuvor brauchte es

das gesellschaftliche Bewusstsein, dass die Nutzung von Ressourcen und Energien endlich ist und ein unverhältnismäßiger Verbrauch die nächsten Generationen gefährdet.

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wird heute sehr weit gefasst und ist mitunter sehr umstritten. Im Kern beschreibt er, dass der Mensch bei all seinem Handeln die natürlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte berücksichtigen sollte und sein Handeln zum Wohle aller drei ausrichtet.

Bereits seit Jahrzehnten wächst auf der ganzen Welt der Bedarf an Ressourcen. Zugleich werden die natürlichen Ressourcen immer knapper. Inzwischen leben fast 8 Milliarden Menschen auf der Welt, vor 20 Jahren waren es noch 6 Milliarden. 2050 sollen es schon 10 Milliarden sein. Ein schonender Umgang mit den Ressourcen ist zwingend erforderlich. Das ist eine der größten wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit.

In den letzten Jahren gab es dazu verschiedene politischen Versammlungen, Konzepte und Gesetze (z. B. Brundtland-Kommission, UN-Konferenz für Umwelt

NICO MAHRIN

hat 2016 sein Studium im Fach Wirtschaftsingenieurwesen für Umwelt und Nachhaltigkeit mit einer Technikvertiefung abgeschlossen. Im Anschluss war er für den Projektträger Jülich tätig und dort für Klimaschutzprojekte im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit zuständig. Seit Juli 2020 ist er Mitarbeiter für Nachhaltigkeitsmanagement bei Mosaik.

Bei Fragen und Hinweisen zum Thema Nachhaltigkeit bei Mosaik melden Sie sich gern bei Nico Mahrin.

Telefon: 030 - 21 28 99 47

E-Mail: n.mahrin@mosaik-berlin.de



und Entwicklung, das Bundes-Immissionsschutzgesetz, nationale Klimaschutzinitiative etc.). Die Initiativen gehen weiter, werden verbessert und angepasst. Im Januar 2016 haben die Vereinten Nationen die *17 Ziele für nachhaltige Entwicklung* verabschiedet. Sie sollen der nachhaltigen Entwicklung auf der ganzen Welt in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht dienen. Dabei sprechen sie viele verschiedene Themen an, z. B. Bildung für alle, menschenwürdige Arbeit, Kampf gegen Armut und mehr Einsatz für Frieden. Dies allein zeigt die Vielzahl an nachhaltigen Handlungsmöglichkeiten – nicht zuletzt auch für die Wirtschaft.

Inwieweit ein Unternehmen nachhaltig handeln kann bzw. welche Bausteine in Hinblick auf seine nachhaltige Entwicklung relevant sind, hängt von seiner wirtschaftlichen Ausrichtung ab und muss von fachkundigen Personen überprüft und validiert werden.

Der Mosaik-Unternehmensverbund möchte getreu seinem Motto „Jeder ist ein Teil des Ganzen“ sowohl seiner ökologischen Verantwortung gegenüber der Umwelt als auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit und ohne Behinderung nachkommen.

Ein sehr aktuelles Projekt in Sachen Nachhaltigkeit ist die Solar-Anlage auf dem Dach der Betriebsstätte in Mitte, die im vergangenen Dezember in Betrieb genommen wurde. Vom erzeugten Strom

können bis zu 98 % selbst verbraucht werden. Auf dem Ökohof in Kuhhorst wird eine ähnliche Anlage bereits seit 2008 erfolgreich genutzt. Das Thema Ökostrom liegt Mosaik sehr am Herzen. Deshalb beschäftigen wir uns zurzeit auch intensiv mit dem Thema E-Mobilität. Sicher werden viele weitere Projekte in der nächsten Zeit hinzukommen, denn Nachhaltigkeit ist ein weites Feld.

|| NICO MAHRIN |

MITARBEITER NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT

KURZ GESAGT

WAS IST „NACHHALTIGKEIT“?

Ohne Natur kann der Mensch nicht leben. Mensch und Natur gehören zusammen. Damit es Menschen auch in Zukunft gibt, müssen wir die Natur gut behandeln.

Wir müssen nachhaltig handeln. Das heißt, wir sollen nichts unnötig verschwenden, z. B. Wasser, Papier oder Strom. Dann können alle gut und lange leben.

Nachhaltigkeit ist auch ein wichtiges Thema für Firmen. Mosaik hat einen Mitarbeiter für Nachhaltigkeit. Er achtet zum Beispiel darauf, dass kein Strom verschwendet wird und dass wir besser Sonnen-Energie als Strom aus Kohle nutzen.



DIE KUNSTWERKSTATT GEHT UM DIE WELT

Im Februar letzten Jahres feierte der Dokumentarfilm über die Mosaik-Kunstwerkstatt „Kunst kommt aus dem Schnabel wie er gewachsen ist“ der Regisseurin Sabine Herpich auf der Berlinale seine Welt-Premiere. Trotz Corona und der vielen internationalen Filmfestivals, die nur digital stattfinden konnten, trat der Film anschließend eine erfolgreiche Reise um die Welt an. Neben großem Interesse und hervorragenden Kritiken wurde er mancherorts sogar nominiert und mit Preisen ausgezeichnet, wie dem Filmpreis der Stadt Karlsruhe oder dem 3sat-Dokumentarfilmpreis. Nun hoffen wir, dass er bald auch in den deutschen Kinos zu sehen sein wird.

|| REDAKTION



20. Februar – 1. März 2020
BERLINALE
BERLIN, DEUTSCHLAND

5. – 11. Juni 2020
FESTIVAL DE CINE ALEMÁN
MADRID, SPANIEN

1. – 9. August 2020
14. TWO RIVERSIDES FILMFESTIVAL
WARSCHAU, POLEN

3. – 12. September 2020
DOCAVIV – THE TEL AVIV INTERNATIONAL DOCUMENTARY FILM FESTIVAL, ISRAEL

10. – 14. September 2020
20. FESTIVAL DE CINE ALEMÁN
BUENOS AIRES, ARGENTINIEN

16. – 20. September 2020
ACHTUNG BERLIN-FESTIVAL

30. September – 7. Oktober 2020 
DOKKA – DOKUMENTARFILMFESTIVAL
KARLSRUHE

10. – 16. Oktober 2020
THE 18TH PACIFIC MERIDIAN FILMFESTIVAL OF ASIAN PACIFIC COUNTRIES
WLADIWOSTOK, RUSSLAND

2. – 8. November 2020 
DUISBURGER FILMWOCHSE - 3Sat-Preis der Jury

7. November 2020
FILMUSEUM IN WIEN, ÖSTERREICH
im Rahmen der Duisburger Filmwoche

13. – 22. November 2020
FESTIVAL OF GERMAN FILM
PEKING, CHINA

13. Januar 2021
GOETHE-INSTITUT MAX MUELLER BHAVANA
KALKUTTA, INDIEN

UND ES WAR DOCH EIN GUTES (WEIN-)JAHR ...

Schon frühzeitig stellte sich heraus, dass das Jahr 2020 auch für den Königlichen Weinberg ein besonderes werden würde. Pandemiebedingt fielen zahlreiche Veranstaltungen aus – wie das Königliche Weinfest – oder konnten nur unter strengen Hygieneauflagen stattfinden. Zudem wurden die Gärtnerinnen und Gärtner in der Weinbergpflege vor enorme Herausforderungen gestellt. Einerseits fehlten viele von ihnen wegen des Betretungsverbots im ersten Lockdown, andererseits gab es diverse Spätfrostschäden.

Trotz allem wurde es ein gutes Weinjahr. Denn als Mitte September die Weinlese begann, hingen die meisten Rebstöcke voll mit Trauben. Unterstützt von vielen helfenden Händen aus den verschiedensten Bereichen von Mosaik, konnte eine rekordverdächtige Ernte eingefahren werden. Erstmals wurden auf dem Königlichen Weinberg knapp zwei Tonnen Wein der Sorten Phoenix, Regent und Cabernet Blanc gelesen. Nochmals vielen Dank an alle Beteiligten!

Nun beginnt die Arbeit in der Kellerei, daraus auch einen guten Tropfen Wein zu machen. Und auf dem Weinberg beginnt die Vorbereitung für den Jahrgang 2021.

|| REDAKTION



VON DER REBE BIS ZUR FLASCHE

Eine Reise durch das Weinjahr – Teil 1

In Abwandlung einer alten Fußballweisheit kann man sagen: Nach der Weinlese ist vor der Weinlese. Noch bevor die letzten Trauben in der Presse sind, beginnt auf dem Weinberg schon die Vorbereitung für das kommende Weinjahr. Dabei gilt: Wer seinen Weinberg gut vorbereitet, hat es später leichter. Die Netze, die bis eben die Rebstöcke vor Vögeln und Insekten geschützt haben, werden wieder eingerollt, die Wasserschläuche entwässert und an den Weinspalieren werden Reparaturen und Ausbesserungen vorgenommen. Zur Ruhe kommen die Weingärtnerinnen und -gärtner also nie. In unserer kleinen Serie begleiten wir sie durch das Weinjahr.

|| REDAKTION

Wenn die ersten Sonnenstrahlen den Boden im Frühjahr erwärmen, erwachen die Reben zum Leben. Die Knospen (auch Augen genannt) wachsen an und platzen schließlich auf. Zum Vorschein kommen die jungen Triebe und zartgrünen Blätter des Rebstocks. Sie wachsen im Laufe der Zeit zu einer dichten Laubwand heran.



Januar & Februar

Bereits im Winter wird mit dem Rebschnitt begonnen. Er hat Einfluss auf das Wachstum der Weinstöcke, den späteren Ertrag und die Qualität der Trauben. Dazu werden zwei Ruten herausgesucht und angebunden. Das restliche Rebholz wird herausgeschnitten und gehäckselt. Es dient später zur Aufbereitung des Bodens.



März

Noch bevor der Austrieb beginnt, werden die Weinstöcke in Form gebracht. Dazu werden die Ruten meist nach unten gebogen und je nach Rebsorte flach oder im Bogen angebunden. Die Weingärtner und -gärtnerinnen müssen sehr vorsichtig sein, damit die Ruten nicht abbrechen.



April und Mai



Juni

Im Juni beginnt die Blütezeit. Man kann auch sagen: Die Trauben werden geboren. Um allerdings die Blüten am Rebstock zu erkennen, muss man schon etwas genauer hinschauen, denn in der Anfangszeit sind sie noch recht klein und unscheinbar. Die Reben sind übrigens Selbstbestäuber. Das heißt, sie brauchen keine tierische oder andere Unterstützung, wie z. B. Bienen.

Die Blütezeit dauert in der Regel nur wenige Tage. Eine Faustregel besagt, dass es vom Beginn der Blüte bis zur Weinlese etwa 100 Tage sind.



Juli & August

Um eine ordentliche Laubwand zu bekommen, werden die stetig wachsenden Triebe immer weiter in den Drahtrahmen des Spaliers eingestreift und teilweise festgebunden. Gleichzeitig werden die Triebe immer wieder eingekürzt und in der Traubenzone – also dort, wo die Trauben wachsen – entblättert. Dies geschieht, um eine optimale Sonneneinstrahlung zu ermöglichen. Im August beginnen dann die Beeren der Rotwein-Trauben umzufärben, während die Weißwein-Trauben ihren grünlich bis goldgelben Farbton erhalten.



September

Nun ist es bald soweit. Nahezu jeden zweiten Tag gehen die Weingärtnerinnen und -gärtner in den Weinberg und messen den Zuckergehalt der Trauben (auch Oechslegrad genannt). Gleichzeitig beobachten sie das Wetter. Jeder Sonnentag ist Gold wert. Ein Starkregen oder gar Hagel hingegen kann die Arbeit eines ganzen Jahres zerstören. Auch die Vögel und Insekten wissen die Qualität der Trauben zu schätzen. Deshalb werden die Weinstöcke bis zur Lese mit Netzen behängt.

... **Teil 2**
im nächsten Heft!

KAFFEE- FORM

Interview mit Julian Lechner – Gründer von *Kaffeeform*

Kaffeeform ist ein innovatives, junges Design-Unternehmen, das Julian Lechner 2015 gründete, nachdem er bereits lange dafür geforscht hatte. Seine Idee, aus Kaffeesatz ein neues Produkt herzustellen, bekam er im Studium zum Produktdesigner in Italien. Seit 2016 arbeitet *Kaffeeform* mit Mosaik zusammen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Mosaik übernehmen dabei vielfältige Arbeitsschritte bis hin zum Versand der Bestellungen.

Wie kam es zur Idee?

Ich habe Produktdesign studiert und die Idee im letzten Semester als Abschlussarbeit gewählt, das war 2010 in Bozen, also in Norditalien/Südtirol. Die Idee kam mir durch die italienische Espresso- und Kaffeekultur. Jeden Tag Kaffee zu trinken, hat mich inspiriert, mich mit den Kaffee-Abfällen zu beschäftigen. Meine Professoren meinten, das sei ein interessantes Thema, was ich mit einem passenden Produkt verknüpfen sollte. Und dann sind wir recht schnell darauf gekommen, dass die Espressotasse das repräsentativste Produkt für diese große Idee ist, aus Kaffeeabfällen neues Material herzustellen.

Dass die Idee dann den Kreis schließen kann, war mir damals aber noch gar nicht so bewusst. Auch den Nutzer reinzuholen in diese Idee – Kaffeetrinken in einem Café, wo wir auch den Kaffeesatz abholen und recyceln – ein Kreislauf.

Das ist wirklich eine so simple und runde Idee – und da ist noch nie jemand vorher darauf gekommen?

Genau, es hat vielleicht nie jemand so lange durchgehalten, das umzusetzen. Nach dem Studium habe ich erstmal anderweitig gearbeitet, aber an den Wochenenden begonnen, daran weiterzuforschen. Ich brauchte auch professionellere Kontakte, habe mich mit Materialwissenschaftlern getroffen und verschiedene Firmen kontaktiert. Stück für Stück habe ich es irgendwann geschafft, diese Espressotasse 2015 auf den Markt zu bringen und zu starten.

Auf einer kleinen Kaffeemesse in Amsterdam, zu der viele Barista kamen, habe ich dann ganz viel direktes Feedback bekommen. Die waren alle begeistert von der Idee. Kaffeetassen sind ja erstmal nichts, was fehlt oder was eine Bar nicht hat – aber mit



diesem Grundgedanken dahinter war es schon etwas Neues und dafür haben sich viele Cafébetreiber interessiert.

Die ganzen Arbeitsschritte habe ich damals, bis auf das Produzieren der Teile, in meiner Wohnung gemacht – das auch ziemlich lange. Die Wohnung lag fußläufig zum Paul-Lincke-Ufer, wo auch die Mosaik-Werkstatt ist. Dort habe ich die Tassen in sehr kleinen Mengen vorproduziert, ein paar Umzugskartons voll. Ich hatte eine kleine Webseite mit Kontaktformular. Noch gar keinen Online-Shop wie jetzt. Und dann hab ich mir die Sachen aufgeschrieben und tagsüber eingepackt und entsprechend für den Versand fertig gemacht, bin zur Post gefahren, habe die ganzen Pakete abgegeben. Außerdem habe ich stets an der Idee weitergearbeitet, zum Beispiel dass es größere Tassen gibt. Und natürlich habe ich versucht, mich mit den Aufgaben, mit denen man auf einmal als kleiner Unternehmer konfrontiert ist, zu beschäftigen.

Und dann hatte ich das Glück, dass ich Anfang 2016 eine Einladung bekommen hatte, auf einer Messe in Frankfurt auf einer Sonderfläche für junge Gestalter mitzumachen. Auf dieser Messe hatte auch Mosaik einen Stand. Dann kam Mosaik zu mir an den Stand, hat sich vorgestellt und meinte: „Ja, wenn dir das mal irgendwann alles über den Kopf wächst, dann melde dich doch bei uns und dann können wir dir bestimmt unter die Arme greifen mit logistischen Themen.“

Und das war dann relativ schnell, 2 bis 3 Wochen später habe ich mich bei Mosaik gemeldet und einen Termin mit Herrn Menzel bekommen. Und die waren total toll. Dann haben wir damals alles in das Auto geladen und in die Werkstatt am Paul-Lincke-Ufer gebracht und dort ein kleines Lager eingerichtet. Dann habe ich meine eingegangenen Bestellungen telefonisch oder per Mail als Auftrag an die Werkstatt geschickt.

Also macht Mosaik vor allem Packen und Versand?

Ja, und die vorbereitende Trocknung des Kaffeesatzes! Über eine Förderung konnte ich ein Trocknungsgerät anschaffen. Fahrradkuriere bringen den Kaffee aus den teilnehmenden Cafés zur Werkstatt. Dort wird er von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geprüft und getrocknet.

Die nächsten Schritte machen zwei Technologieunternehmen. Die pressen den Kaffee mit den anderen Komponenten, die alle pflanzlichen Ursprungs sind, dann zum fertigen Material. Danach kommen die fertig gepressten Tassen lose wieder zu Mosaik und werden dort kontrolliert, nachbearbeitet, gewaschen und verpackt.

Wie hat sich die Zusammenarbeit bis jetzt entwickelt?

Das Warenwirtschaftssystem ist jetzt ganz anders. Seit wir einen richtigen Online-Shop haben, wird alles direkt an Mosaik übermittelt, was bestellt wird. Anfangs hatten wir 5 Bestellungen am Tag. Jetzt haben wir oft bis zu 150 Bestellungen. Anfangs hatten wir nur einen Raum, mittlerweile belegen wir eine komplette Etage plus Lager im Keller bei Mosaik in Kreuzberg.

Das ist ja wirklich schön, wie sich das alles entwickelt hat und wie dann um die eigene Wohnung herum sich quasi der kleine Kosmos für Kaffeeform gefunden hat!

Ja genau, da kamen ein paar gute Zufälle zusammen. Mosaik wusste in Frankfurt auf der Messe ja gar nicht, dass ich aus Berlin bin und auch noch fußläufig zum PLU wohne! Das Schöne ist einfach, dass die Zusammenarbeit so gewachsen ist. Die Offenheit der Werkstätten gegenüber so einem Projekt finde ich bemerkenswert. Das macht nicht jede Firma mit, dass sie einfach so auf gut Glück anfängt und guckt, wie man zusammen vorankommt und wie man diese Arbeitsschritte so umsetzt.

Also das gemeinsame Ausprobieren mit Mosaik, wie es funktionieren könnte, war ein großes Plus?

Ja genau, so ein bisschen entkoppelt von wirtschaftlichen Zwängen oder immensen Zahlen. Und dass dann aber auch vor allen Dingen die Bereitschaft da ist, zu sagen: „Wir können auch mehr!“

Wie das auch die Werkstattbeschäftigten anhand ihrer Fähigkeiten lernen und dann an so vielen Prozessen beteiligt sein können, das finde ich total inspirierend zu sehen. Wie auch das Team darin wächst und begeistert ist und Spaß an der Arbeit hat.

Wie groß ist das Kaffeeform-Team mittlerweile und wie werden die Produkte verkauft?

Wir arbeiten nun zu sechst zusammen und haben zudem ein System aus Händlern, die erstmal alle aus dem europäischen Raum sind. Die haben einen eigenen Zugang zu unserer Webseite und können selbstständig Ware nachbestellen. Das sind etwa 500 Einzelhändler. Sie bestellen natürlich unregelmäßig und trotzdem kommen darüber dann verschiedene Bestellungen rein, die Mosaik verpackt und versendet. Parallel verkaufen wir auch an private Kunden, die über den Online-Shop bestellen.

Hat sich etwas während der Corona-Pandemie verändert? Was hat sich vielleicht neu entwickelt? Und woher kommt der Kaffeesatz, wenn die Cafés geschlossen sind?

Wir haben bereits einiges an Material in Roh-Form und auch an Tassen vorproduzieren können. So kommen wir noch gut durch die Pandemie. Natürlich merken wir aber, dass weniger Abnahme durch Händler da ist. Da wir aber europaweit verkaufen, hat sich das immer ganz gut ausgeglichen, je nach Lage waren dann in anderen Ländern wieder Lockerungen. Und über unseren Online-Shop wird nach wie vor gut von Privatkunden bestellt. Wir haben deshalb auch eine Aktion für diese gemacht: Bei der Bestellung kann man einen persönlichen Gruß hinterlassen und der wird dann, zum Beispiel für ein Geschenk, von den Werkstattbeschäftigten auf eine Karte handgeschrieben und dem Paket beigelegt. Da ist dann auch noch ein bisschen was Persönliches dabei und das wird immer noch gern angenommen. Wenn man räumlich distanziert ist und ein Geburtstagsgeschenk mit einem persönlichen Gruß verschicken möchte. Es gibt mehrere Beschäftigte, die dann die Karten schreiben. >>

PREISRÄTSEL

Kaffeeform verlost ein Cappuccino-Tassen-Set. Beantwortet die Schätzfrage:

Aus etwa wie vielen Tassen getrunkenem Kaffee entsteht eine neue Kaffeeform Tasse?

Antwort an:

presse@mosaik-berlin.de



**KAFFEE-
FORM.**



gegründet

2015



Mitarbeitende

6



Standort
Berlin
Prenzlauer Berg



online

www.kaffeeform.com



Espressotasse, Kaffee-Tasse, To-Go-Becher – Was kommt als Nächstes?

Der verschließbare Becher, unser Weducer-Cup, ging 2020 an den Start. Als Nächstes arbeiten wir daran, diesen in verschiedenen Farben und mit einem anderen Material herzustellen. Wir haben mittlerweile viel Expertise im Recycling und wollen uns damit auch anderen vermeintlichen Abfallstoffen, die für uns Rohstoffe sind, zuwenden. In Süddeutschland gibt es eine große Holzverarbeitende Industrie und aus den dort anfallenden Buchenholzfasern wollen wir etwas Neues schaffen.

So wollen wir langfristig stets neue Produkte entwickeln und an Materialien forschen. Langfristig wollen wir Produkte machen, die nicht nur Tassen sind. Auch andere gut gestaltete Alltagsgegenstände entwerfen und aus Abfallstoffen herstellen, ist unser Plan. Vermutlich werden wir schon Ende 2021 etwas davon auf den Markt bringen.

Das klingt alles total spannend und als Gründer wirkt man überall mit – Was ist dabei das Interessanteste?

Mein Hintergrund ist ja die Produktgestaltung, also mich zum Beispiel mit kleinen Feinheiten von Verschlüssen und Formen zu beschäftigen. Auch wie ein Produkt in der Hand liegt. Aber, was ich vorher noch nicht wusste, ist: Mir machen diese Logistik-Ketten total Spaß, diese zu durchdenken. Wie werden aus den bröseligen Kaffeeresten diese Perlen? Wie wird das vorher getrocknet? Wie stellt man daraus etwas her? Wie kommt es zurück und wie zum Endkunden? An solchen Prozessen teilzunehmen und die weiterzudenken und immer ein Stück zu verbessern und effizienter zu machen – das macht mir total viel Spaß. Vor allem wenn es dann auch noch funktioniert (*grinst*).

Und dann einfach auch die Arbeit im Team. Ich habe bestimmt zweieinhalb Jahre alleine gearbeitet, bis auch der Kontakt zu Mosaik aufkam. Danach hat es sich entwickelt, dass wir auch selbst intern als Team arbeiten und man so einen anderen Austausch hat. Es gibt eine Verteilung der ganzen Dinge, die damit in Berührung kommen, und es ist möglich, dass man zusammen eine Lösung findet, darüber diskutiert und Sachen in Frage stellt. Dieser Austausch in einer Gruppe macht total viel Spaß.

|| REDAKTION

Das Gespräch mit Julian Lechner zum Nachhören:



ARTIKEL
ALS
PODCAST

auf YouTube



Lieblingsprodukt

Unser Lieblingsprodukt kommt diesmal aus der Betriebsstätte Kreuzberg. Dort hat sich die Papeterie etwas Neues ausgedacht. Aus handgeschöpftem Papier werden Grußkarten.

Soweit so bekannt. Diesmal soll das Papier aber für sich selbst sprechen. Bei den Grußkarten „PURE PAPER“ steht die Haptik und Farbigkeit der Papiere im Vordergrund. Die Sets beinhalten jeweils 3 verschiedene Karten.

Das und noch mehr gibt es im Mosaik-Shop:
www.mosaik-shop.de



KUHHORSTER KARTOFFELN JETZT AUCH BEI REWE

Seit Dezember gibt es sie auch bei Rewe: die Kartoffeln vom Ökohof Kuhhorst. Doch man muss genau hinsehen. Denn zur neu gegründeten Marke „Bio-Gemüse Brandenburg“ gehören mehrere Bio-Bauernhöfe in der Region. Sie haben sich zusammengeschlossen, weil es gemeinsam einfacher ist, auf die große Nachfrage des Handels zu reagieren. Denn ein Trend ist ganz klar: Regionalität ist Trumpf und das Interesse an regionalen Bio-Produkten wächst stetig.

Insgesamt 5 Brandenburger Bio-Bauernhöfe beliefern etwa 250 Rewe-Märkte in Berlin und Brandenburg mit ihren Kartoffeln, der Ökohof Kuhhorst ist einer davon. Neben Regionalität geht es den Landwirtinnen und Landwirten vor allem um Nachhaltigkeit. Da versteht es sich fast von selbst, dass die Kartoffeln in umweltfreundliche Papiertüten abgepackt werden. Jede Tüte lässt erkennen, von welchem Bauernhof die Kartoffeln stammen. Also Augen auf beim Knollen-Kauf.

Mehr Infos zum Netzwerk-Projekt
Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg:
www.biogemuese-brandenburg.de

|| REDAKTION

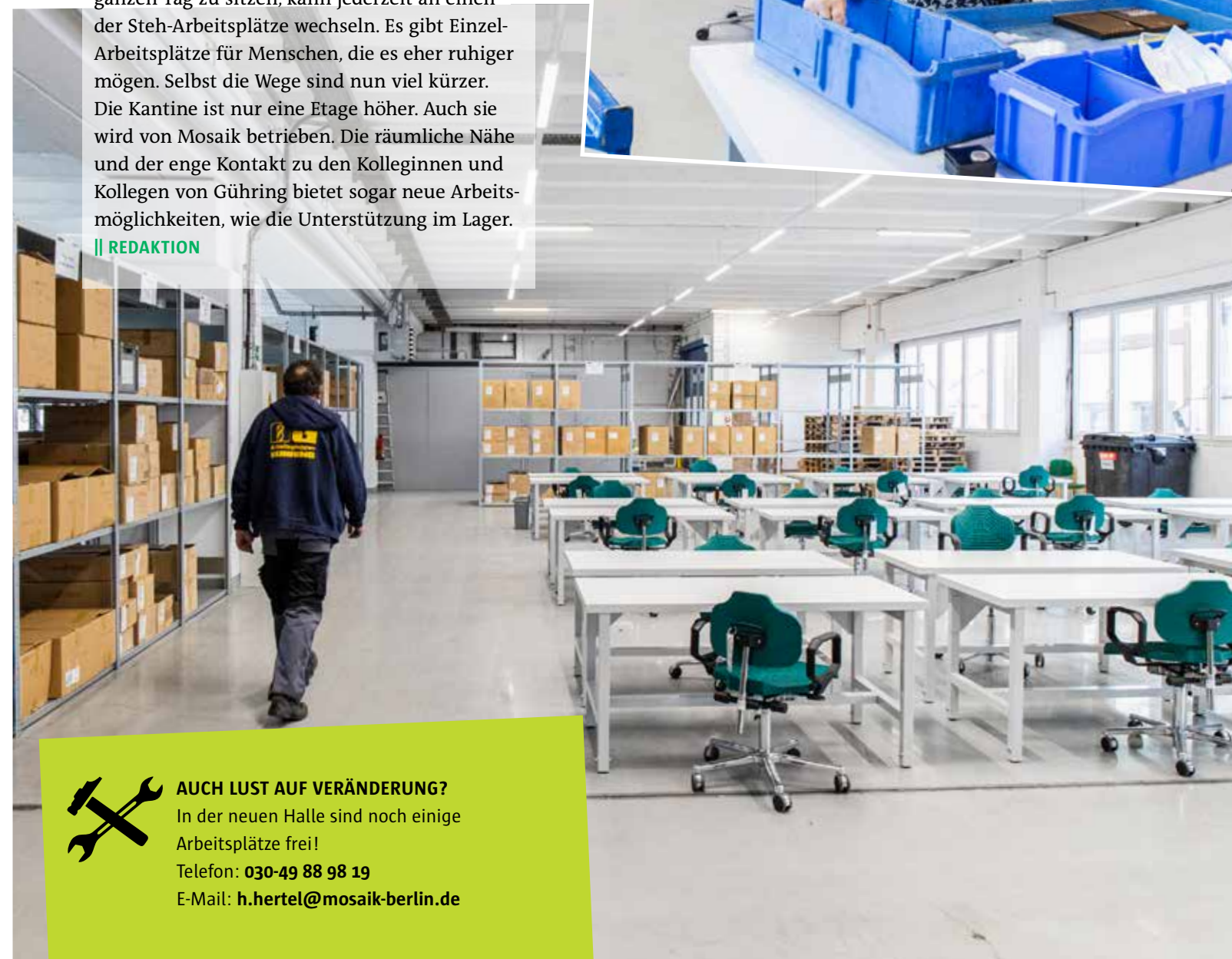


NEUE HALLE FÜR DIE GÜHRING-AUßENGRUPPE

Anfang Januar war es endlich soweit, die Außengruppe Gühring konnte ihre neuen Räume beziehen. Dabei ist Räume mächtig untertrieben. Eine große und helle Halle erwartet die Mosaik-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen jetzt. Und das direkt im Hauptgebäude des Gühring-Standorts in Reinickendorf.

Nach wochenlanger Vorfreude fiel fast allen im Team die Eingewöhnung ziemlich leicht. Die verbesserte Barrierefreiheit, die neue Offenheit und der viele Platz überzeugten schnell. Zudem können alle ihren neuen Arbeitsplatz selbst mitgestalten. Auch sonst ist jetzt viel mehr möglich: Wer es zum Beispiel nicht mag, den ganzen Tag zu sitzen, kann jederzeit an einen der Steh-Arbeitsplätze wechseln. Es gibt Einzel-Arbeitsplätze für Menschen, die es eher ruhiger mögen. Selbst die Wege sind nun viel kürzer. Die Kantine ist nur eine Etage höher. Auch sie wird von Mosaik betrieben. Die räumliche Nähe und der enge Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen von Gühring bietet sogar neue Arbeitsmöglichkeiten, wie die Unterstützung im Lager.

|| REDAKTION



AUCH LUST AUF VERÄNDERUNG?

In der neuen Halle sind noch einige Arbeitsplätze frei!

Telefon: 030-49 88 98 19

E-Mail: h.hertel@mosaik-berlin.de

SYSTEMRELEVANT UND TROTZDEM UNSICHTBAR

Interview mit Ralf Böker, Leiter der Mosaik-Gebäudereinigung

Die deutsche Sprache ist schnell darin, neue Wörter zu erfinden. Die Corona-Krise brachte viele Wortneuschöpfungen hervor. Denken wir an Lockdown, Balkonklatz oder Abstandsgebot. Rund 1.000 neue Wörter sollen es laut dem Leibniz-Institut für Deutsche Sprache sein. Darunter der Begriff „Systemrelevanz“. Er bezeichnet seit letztem Jahr Berufe, die für die Gesellschaft unverzichtbar sind. Neben Krankenhauspersonal, Polizei und Feuerwehr erhielten auch Reinigungskräfte das Prädikat „systemrelevant“, kämpfen sie doch an vorderster Front gegen Viren und andere krankmachende Erreger. Ralf Böker spricht hier fachkundig von pathogenen Mikroorganismen. Der gelernte Gebäudereiniger-Meister leitet seit 1997 die Gebäudereinigung bei Mosaik-Services. Zurzeit umfasst sein Team 71 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über die Hälfte von ihnen hat eine anerkannte Schwerbehinderung. Wir haben mit Ralf Böker über seine Beziehung zum Schmutz, die neue Systemrelevanz seiner Branche und seine Wünsche für den Berufsstand gesprochen.

HERR BÖKER, WAS IST EIGENTLICH SCHMUTZ?

Schmutz ist nichts anderes als Materie am falschen Platz. Ein Beispiel: Sand auf dem Spielplatz ist toll, Sand vor dem Buddelkasten ist Schmutz. Kommt der Sand zurück in den Buddelkasten, ist alles sauber. Unsere Aufgabe in der Gebäudereinigung ist es, unerwünschte Materie zu beseitigen. Dabei ist der Beruf des Gebäudereinigers erst seit 1934 ein anerkannter Handwerksberuf. Verglichen mit dem Zimmermann, Schmied oder Bäcker ist es ein recht junges Handwerk. Der weitaus größte Teil unserer Arbeit ist die sogenannte Unterhaltsreinigung. Das sind täglich wiederkehrende Reinigungen von Büros, Treppenhäusern, Krankenhäusern usw. Die Unterhaltsreinigung wird meist von angelernten Reinigungskräften ausgeführt. Dazu kommen Reinigungen, die intensiver aus-



geführt werden müssen. Das kennt jeder aus dem eigenen Haushalt. Dazu gehören zum Beispiel die Reinigung von Fenstern, die Nass-Reinigung von Teppichen oder das Entfernen von sehr festsitzenden, alten Verschmutzungen; oder auch die Fassadereinigung inklusive Graffiti-Entfernung. All das übernimmt das Team der Sonderreinigung, das aus gelernten Gebäudereinigergesellen besteht.

HATTE DIE CORONA-KRISE AUSWIRKUNGEN AUF DIE ARBEIT IHRES TEAMS?

Einige Kunden haben verstärkt nachgefragt, dass Türklinken gereinigt und desinfiziert werden. Reinigungsturnusse wurden teilweise erhöht. Vorher wurde einmal die Woche gereinigt, jetzt sollte 2- bis 3-mal die Woche gereinigt werden. Aber es gab auch Kunden, die die Aufträge komplett gekündigt haben, wie zum Beispiel Bildungsträger. Die Einrichtungen sind geschlossen und haben damit auch keinen Reinigungsbedarf. Durch Corona sind uns so 20 bis 30 % der Umsätze weggebrochen.

Was die manuelle Arbeit angeht, hat sich für uns nichts geändert. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind darauf geschult, sich zu schützen. Wir sind gewohnt, Handschuhe zu tragen, uns ständig die Hände zu waschen. Das ist für uns nichts Neues. Zusätzlich gab es Corona-Schutzschulungen, die wir durchgeführt haben.



IHR BERUFSZWEIG GILT JETZT OFFIZIELL ALS SYSTEMRELEVANT, HABEN SIE UND IHR TEAM IN DEN LETZTEN MONATEN EINE ANDERE WERTSCHÄTZUNG ERFAHREN?

Die Wertschätzung kam überwiegend aus der Presse. Von Kunden kam es eher vereinzelt. Dabei habe ich prinzipiell den Eindruck, dass unsere Kunden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr schätzen. Die Kunden, die wir haben, haben sich ganz bewusst für uns als Inklusionsbetrieb entschieden. Insgesamt betrachtet geht es bei der Gebäudereinigung auch um mehr als um die systemrelevante Verhütung von Krankheiten. Wir sorgen dafür, dass man sich am Arbeitsplatz wohlfühlt. Und nicht zuletzt sorgen wir für den Schutz von Oberflächen. Reinigen heißt immer auch Pflege und Werterhalt.

WAS WÜNSCHEN SIE SICH FÜR IHRE BRANCHE?

Generell wünsche ich mir, dass es mehr Kunden gibt, die uns die Möglichkeit geben, tagsüber zu reinigen. Wir arbeiten meist in den Nebenzeiten, also morgens von 5 bis 8 Uhr und nachmittags von 14.30 bis 18 Uhr. Das ist ein großes Problem, zum Beispiel für Alleinerziehende. Es gibt wenige Reinigungsleistungen, die man zwischen 7 und 12 Uhr ausführen kann. Die meisten Kunden wollen uns dann schlichtweg nicht sehen. Deswegen kämpft unsere Innung schon lange Zeit für die sogenannte Tages-Reinigung. Das englische Schlagwort hierfür ist Daytime-Cleaning. Wir wollen so mehr Menschen ermöglichen, in der Gebäudereinigung zu arbeiten. Außerdem geht es um mehr Wertschätzung und Akzeptanz. Viele Kunden sehen uns nicht und halten uns für unsichtbare, dienstbare Geister. Sie bekommen gar nicht mit, was das für Menschen sind, die hinter der Leistung stehen.

Ich denke, das Arbeitszeitmodell ist auch ein Grund für die irrtümliche, häufig geäußerte Kritik an der Bezahlung in unserer Branche. Wir haben sehr wenige Vollzeitkräfte, das liegt aber an den Arbeitszeiten, die die Arbeitgeber uns zur Verfügung stellen. Tatsächlich gibt es in der Gebäudereinigung schon seit Jahrzehnten einen allgemein verbindlichen Tariflohn. Der derzeit gültige Tarif-Stundenlohn beträgt in der Unterhaltsreinigung 11,11 Euro. Ein gelernter Reinigungsgeselle bekommt 14,45 Euro. Jedes Jahr gibt es eine Tarif-Erhöhung. Uns, der Branche, tut es immer in der Seele weh, wenn es um gerechte Entlohnung oder Mindestlöhne geht, und auf den Plakaten zur Wahlwerbung schauen traurig dreinblickende Reinigungskräfte auf uns herab. Das wird der Branche und unserer Arbeit einfach nicht gerecht. Diese Vorurteile, mit denen wir zu kämpfen haben, erschweren uns auch die Mitarbeiter- und Azubi-Suche. Dabei ist der Bedarf groß. Und der Job hat so viel Positives zu bieten: abwechslungsreiche Arbeit, Arbeit im Team, selbstständige Arbeitsweise und nicht zuletzt krisensichere Arbeitsplätze.

|| REDAKTION



AUSBILDUNG | FESTANSTELLUNG
JOBS IN DER GEBÄUDEREINIGUNG
r.boeker@mosaik-berlin.de



DIW UND MOSAIK EINE WERTSCHÄTZENDE PARTNERSCHAFT

Normalerweise sind die Teams unserer Gebäudereinigung sehr mobil und während ihres Arbeitstags zu verschiedenen Kunden unterwegs. Es gibt aber auch Ausnahmen, z. B. die Außengruppe DIW. DIW steht für Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. Es ist zugleich der Name des Kunden, für den gereinigt wird. Das große, 5-geschossige Bürogebäude der Forschungseinrichtung befindet sich in der Mohrenstraße direkt in Berlin-Mitte. 18 Werkstattbeschäftigte und 5 Festangestellte von Mosaik kümmern sich hier um die Sauberkeit, und das schon seit 2012. Sie haben eigene Aufenthaltsräume vor Ort. Längst ist das Mosaik-Team fester und sehr geschätzter Bestandteil im DIW.

Erst letztes Jahr organisierte der DIW-Betriebsrat zu Weihnachten wieder eine Sammelaktion – wie schon in den Jahren davor. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIW konnten über PayPal so viel Geld dazugeben, wie sie wollten. So ist eine schöne Summe zusammengekommen, die der DIW-Betriebsrat dem Mosaik-Team als Weihnachtsgeschenk übergeben konnte. Das Mosaik-Team war sehr gerührt von dieser großzügigen Geste und möchte sich auf diesem Wege herzlichst bei allen Beteiligten bedanken. Genutzt wird das Geld meist für einen gemeinsamen Ausflug. Das ist auch diesmal geplant – sobald es die Corona-Situation zulässt.

Liebes DIW,
das Jahr 2020 ist vorüber und war für uns alle eine große Herausforderung. Das gesamte Mosaik-Team bedankt sich ganz herzlich für Ihr Weihnachtsgeschenk. Sie alle haben dazu beigetragen, uns in diesen schweren Zeiten ein Stück Freude und Wertschätzung zu geben. Unser Team ist froh, bei Ihnen im DIW arbeiten zu dürfen, denn Sie begegnen uns stets mit Respekt und Freundlichkeit. Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Großzügigkeit. Bleiben Sie gesund und alles Gute für die Zukunft!

Ihr DIW-Mosaik-Team



Oben: Das alte Stäbchenparkett wird herausgebrochen.
Mitte: Die Ausgleichsmasse wird angemischt.
Unten: Vor dem Tresen werden Fliesen verlegt.



5 TONNEN AUSGLEICHS- MASSE

Mosaik-Kantine in Mitte
erstrahlt in neuem Glanz

Anfang des Jahres erhielt der Kantinen-Fußboden am Standort in Berlin-Mitte eine Rundumerneuerung. Geleitet wurde die Baustelle unter anderem von Sabrina Römer. Hier berichtet sie von den verschiedenen Arbeitsphasen und dem Material- sowie Arbeitsaufwand, den das Projekt für die Bodenleger vom Team Palette bedeutete.

Die Mosaik-Kantine in der Betriebsstätte Mitte bereitet täglich etwa 2.000 Essen zu. Zahlreiche Gäste mit unterschiedlichem Schuhwerk betreten täglich den Kantinenboden. Viele Jahre hatte er standgehalten, nun aber sein Soll erfüllt und ausgedient. Lose Stellen, Wasserschäden, viele Schrammen und sonstige Abnutzungen machten dies sehr deutlich.

Unser Mosaik-Fachbereich Malerei Palette hat die Betriebs-Einschränkungen während des Lockdowns genutzt, um den Boden in Etappen zu erneuern. Diese Erneuerung konnte man anfangs als Materialschlacht bezeichnen. Alleine für den neuen Ausgleich des gesamten Bodens wurden 5,25 Tonnen Ausgleichsmasse verwendet. Schon für die Anlieferung des benötigten Materials und die nötige Abfuhr des alten haben die zahlreichen Hände des Palette-Teams zusammengerechnet drei Arbeitstage benötigt und viele Kilometer zurückgelegt.

Um einen neuen Boden zu verlegen, muss – wen überrascht's? – zunächst der alte raus. Mit Gesellen, Auszubildenden und Werkstattbeschäftigten, in Summe 9 Personen, wurde der erste Teil des alten Eichen-Parketts innerhalb eines Tages herausgerissen und anschließend fachgerecht entsorgt.

Der neue Fußbodenbelag des Casinos sollte aus zwei verschiedenen Oberflächen bestehen – zum einen aus Fliesen, zum anderen aus einem Design-Vinyl-Bodenbelag. Der mit Fliesen ausgestattete Bereich sollte sich vom Tresen bis zum Anfang des Sitzbereichs erstrecken. Zunächst mussten aber die Dehnungsfugen im Boden mit einem Gewebe und einem zementären Universalspachtel verschlossen werden. Laienhaft ausgedrückt: Es wurde eine Art Pflaster auf dem Boden angebracht. Anschließend wurde, zum

Staubbinden und um einen gut haftenden Untergrund zu gewinnen, dieser grundiert. Da bei der Neugestaltung die Barrierefreiheit, also eine gerade und gleichmäßige Fläche ohne Stolper- oder Hinderungskanten, im Vordergrund stand, wurde für die nötige Höhenanpassung des neuen Fliesenbodens Ausgleichsmasse in 0,5 cm Höhe über knapp 68 m² gegossen. Die Masse wurde mit einem 8ter Zahn rakel auf dem grundierten Estrichboden verteilt. Dieser Rakel gehört zu den Wunderwaffen beim Ausgleichgießen, denn mit seiner Hilfe wird nicht nur das gleichmäßige Verteilen vorgenommen, sondern er dient auch zum Entlüften der breiigen Masse. Zudem wird mit seiner Hilfe die Schichtdicke überprüft. Die Trocknung der so verteilten Ausgleichsmasse (fachmännisch Hybrid-spachtelmasse genannt) dauert sechs Stunden. Erst danach kann der Boden betreten werden. Weitere Arbeiten auf dem Boden können erst 48 Stunden nach dem Auftragen durchgeführt werden, dann erst ist die Masse richtig durchgetrocknet.

Wer nun denkt, das Team konnte die Wartezeit als Pause betrachten, irrt gewaltig. Die Trocknungszeit wurde effektiv genutzt, um den zweiten Teil des alten Parkettbodens aus dem Sitzbereich zu entfernen. Anschließend wurde auch hier der Boden über eine Fläche von über 150 m² mit einer Ausgleichsmasse gegossen, um eine Höhenanpassung von 1,5–1,8 cm für die Barrierefreiheit zu erzielen. Nach dem Aushärten der Böden wurden diese mit einem Tellerschleifer geschliffen.

Auf dem so aufgebauten Untergrund konnte nun der neue Bodenbelag verlegt werden. Die Fliesen wurden mit Hilfe eines flexiblen Fliesenklebers mit dem Boden verklebt. Anschließend wurden die Fliesenfugen mit gleichfarbigem Fugenfüller gefüllt. Die entstandenen Anschlüsse, wie z. B. zwischen Bodenfliese und Fußleisten, wurden mit gleichfarbigem Silicon geschlossen. Zum krönenden Abschluss folgte das fachgerechte Verlegen und Verkleben des Vinyls in Holzoptik. Nach insgesamt 3 Wochen waren die Arbeiten abgeschlossen. Zu guter Letzt bekamen auch die Wände in der Kantine einen frischen Anstrich vom Palette-Team.

|| **SABRINA RÖMER** | MALEREIBETRIEB PALETTE

1+2 von oben: Auf der zukünftigen Sitzfläche wird die Ausgleichsmasse verteilt.



Links: Das Vinyl wird verklebt.
Rechts: Blick in den fertigen Speisesaal.



AUS DER KÜCHE IN DEN VERSAND

Mitarbeitende von Mosaik-Services unterstützen die Betriebsstätten



Mir gefällt, dass ich neue Leute kennengelernt habe ...

Nathalie

Mitarbeitende von Mosaik-Services aus dem Konzerthaus und dem Restaurant Charlottchen im Versand der Betriebsstätte Reinickendorf

Über Wochen konnten sie nicht an ihren gewohnten Arbeitsplatz. Denn auch die meisten gastronomischen Einrichtungen von Mosaik blieben aufgrund der Corona-Situation geschlossen. Da waren viele Beschäftigte von Mosaik-Services froh, dass sie andernorts im Unternehmen aushelfen konnten, so zum Beispiel im boomenden Versandbereich der Teams in Mitte und Reinickendorf.

Doch damit die gastronomischen Fertigkeiten nicht verloren gehen, wurde das Wissen in kleinen Seminaren und Übungseinheiten während der Zeit immer wieder aufgefrischt.

|| REDAKTION

Wir wurden gut aufgenommen. Die Arbeit in der Ifflandstraße war abwechslungsreich ...

Janine

Ich bin froh, mit Martina zu arbeiten. ... Wir haben viel Spaß mit ihr und die von der Ifflandstraße möchten uns nicht mehr gehen lassen.

Ralf

Mitarbeitende von Mosaik-Services aus dem Konzerthaus und dem Restaurant Charlottchen in der Konfektionierung der Betriebsstätte Mitte



EINFACH DANKE SAGEN

Sebastian Haße arbeitet bei Mosaik-Services. Er ist aber auch ehrenamtlicher Kiez-Entdecker für das Online-Portal der Berliner Woche. Und er ist leidenschaftlicher RBB-Zuschauer. Als er von der Weihnachtsaktion „Danke sagen“ des zibb-Magazins erfährt, hat Sebastian gleich eine Idee und zögert nicht lange. Am 2. Dezember überrascht er seine Vorgesetzten bei Mosaik mit einem Fernsehteam und wenige Tage später mit dem dazugehörigen Artikel auf www.berliner-woche.de:

Mosaik ist der sichere Arbeitsplatz im Corona-virus-Wahnsinn

Viele Firmen werden durch das Corona-Virus in die Totalinsolvenz gerissen, schließen und alle Mitarbeiter werden entlassen. Die Firma Mosaik in Berlin ist davon nicht betroffen. Hier gibt es glückliche Mitarbeiter. Einer davon ist Herr Haße (42, Mitarbeiter bei Mosaik-Services, in roter Warnweste). Mit seiner gelungenen TV-Überraschung

„Danke sagen“ vom rbb-Magazin zibb bedankte er sich für die Arbeitsplatzsicherung im Corona-virus-Wahn bei seinem Arbeitgeber Mosaik-Services. Trotz seiner Behinderung tourt Herr Haße Essen für Fördergruppen durch die City sowie alles vom Canapé bis zum Buffet. Sein eigentlicher Arbeitsplatz ist das im Moment geschlossene Konzerthaus Berlin am Gendarmenmarkt. Hier kümmert er sich sonst verantwortlich um die gesamte Getränkelogistik bei den Lieferanten und ist bei Großveranstaltungen bei der Vorbereitung, Durchführung und dem Abbau dabei.

Seit Mitte März 2020 saß Herr Haße bis Ende Mai 2020 zu Hause. In dieser Zeit hatte er tägliche Horrorvorstellungen, ob er in die Arbeitslosigkeit geschleudert wird. Diese Vorstellung, sich wieder neu bewerben zu müssen, sich wieder an neue Kolleg/innen gewöhnen zu müssen war immens. Durch tägliche, mehrstündige Telefonate auch spätabends unter der Woche und am Wochenende wurden Herrn Haße alle Ängste, seinen Arbeitsplatz bei Mosaik-Services zu verlieren, jedoch komplett genommen.

|| SEBASTIAN HASE

Der Artikel ist am 7. Dezember 2020 unter www.berliner-woche.de (Bezirk Neukölln/Politik) erschienen.

NOCH EIN DANKESCHÖN

Cindy Stellmacher arbeitet seit 17 Jahren bei Mosaik-Services. Sie hat als Auszubildende in der Gastronomie angefangen. Normalerweise ist sie im Konzerthaus am Gendarmenmarkt für die Bewirtung der Musikerinnen und Musiker zuständig. Im Corona-Jahr 2020 war Cindy über Monate mit ihren beiden kleinen Kindern zuhause. Schließlich konnte sie das Kantinen-Team in Mitte unterstützen. Für diese Chance und Zeit möchte sie Danke sagen:

In der ersten Corona-Welle Mitte März 2020 musste das Konzerthaus schließen. Von da an war ich mit meinen beiden Kids (3 und 5 Jahre) zuhause. Ganze 5 Monate. Dann durfte meine Kleine wieder in ihre Kita zurück und mein Großer wurde eingeschult. Auch ich erhielt im Spätsommer einen erlösenden Anruf von Mosaik, ich könne in der Kantine in der Ifflandstraße aushelfen. Gesagt, getan! Montag, pünktlich 7 Uhr Dienstbeginn. Kochjacke an und los ging es: vorgestellt, Einweisung bekommen, welche Aufgaben, wo und mit wem. Ein paar Gesichter kannte ich schon, darüber war ich froh, da ich in der Kantine noch nie gearbeitet hatte! Mein Hauptbereich war der Service: Vorbereitung, Kasse und Essenausgabe. Außerdem habe ich in der Küche Desserts vorbereitet, Schnippel-Arbeiten erledigt oder eben da geholfen, wo Hilfe gebraucht wurde.

Ich wurde sehr freundlich vom Team und allen im Haus aufgenommen und habe mich schnell wohlfühlt. Es gab eigentlich kaum jemanden, der nicht mit guter Laune zur Arbeit kam, und wenn, dann halfen der Kaffee oder die heiße Schokolade bei uns. Und ein Lächeln. Wenn mich jemand fragen würde, ob ich dort wieder arbeiten möchte, würde ich nicht zögern.

Ich möchte mich auf diesem Weg sehr dafür bedanken, dass mir von Anfang an die Angst genommen wurde und dass mein Arbeitsplatz sicher und nie gefährdet war. Das hat mich besser schlafen lassen, auch wenn die Situation trotzdem sehr erschreckend war.

Und meinem lieben Team aus der Kantine möchte ich sehr für die herzliche und freundliche Art danken. Ihr seid mir alle sehr ans Herz gewachsen. Ich habe mich sehr gefreut, ein Teil von eurem Team zu sein, ihr seid echt mega.

Bleibt alle gesund und verliert euer Lächeln und die gute Laune nicht!

Eure Cindy



← Zum Haus gehört ein riesiger Garten.

Das Wohnangebot von Mosaik für Menschen mit Behinderung wächst weiter. Zurzeit wird ein Mehrfamilienhaus in Zehlendorf saniert und umgebaut. Betreutes Einzelwohnen im Verbund soll an diesem Standort angeboten werden. Dabei ist das Haus in der Fischer-

hüttenstraße verkehrsgünstig gelegen. Ganz in der Nähe befindet sich der U-Bahnhof Krumme Lanke. Einkaufsmöglichkeiten gibt es reichlich. Auch zum Schlachtensee und ins Grüne ist es nicht weit. Über reichlich Grün dürfen sich die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner sowieso freuen, denn zum Haus gehört ein riesiger Garten mit Obstbäumen und viel Platz zum Entspannen.

Noch wird im Inneren des Hauses ordentlich Hand angelegt. Das Gebäude wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut und hat über die Zeit einiges an Sanierungsbedarf angestaut. Unter anderem müssen aufgrund eines älteren Wasserschadens umfangreiche Baumaßnahmen an den Zwischendecken durchgeführt werden. Doch die Bauarbeiten kommen gut voran. Bis zum Ende des Jahres soll alles abgeschlossen sein. Erste Interessenten für die geräumigen Wohnungen mit modernen Küchen und Bädern gibt es sogar schon.

Eigentümer des Hauses in der Fischerhüttenstraße 82 ist die Stiftung Berliner Sparkasse. Sie hat es 2017 geerbt; unter der Auflage, es 20 Jahre nicht zu verkaufen. Stattdessen sollen die Einnahmen aus Miete oder Pacht einem gemeinnützigen Zweck zugutekommen. Für eben diese 20 Jahre hat Mosaik das Gebäude gepachtet. Die Idee, geeigneten Wohnraum für Menschen mit Behinderung zu schaffen, hat die Verantwortlichen bei der Stiftung überzeugt. Denn dieser ist in Berlin nach wie vor Mangelware.

|| REDAKTION



WOHNUNGEN FÜR PAARE

Sie möchten im Rahmen des **Betreuten Einzelwohnens** betreut werden und suchen eine passende Wohnung für **2 Personen**? Dann ist die Fischerhüttenstraße vielleicht genau das Richtige für Sie. Infos unter:
Telefon **030 - 78 09 63 52**
E-Mail: **bew@mosaik-berlin.de**



NEUES WOHNANGEBOT IN ZEHLENDORF



Für den Flur braucht man noch Fantasie. →

Hier erkennt man schon eine Küche. →



ganz schön lange warten. Die Laune blieb aber gut. Einen ausführlichen Bericht und die Eindrücke unserer Komparsen gibt es in der nächsten Mosaik-Info!

|| NADIA PANKNIN | LEITERIN MOSAIK-THEATERGRUPPE



EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

Als Komparse bei ZDF-Film

Mosaik goes to ZDF! Das ZDF hat uns angefragt, ob wir für einen Spielfilm über Erich Honecker interessierte Menschen haben, die gerne als Komparsinnen und Komparsen mitwirken möchten. 15 Leute aus verschiedenen Bereichen von Mosaik – darunter viele aus unserer Theatergruppe und dem Wohnbereich – haben mitgemacht!

Es war sehr abenteuerlich, spannend, aufregend und zwischendurch auch ein bisschen kalt, da wir nur Außendrehen hatten. Aber es gab Decken und warme Getränke und das Team war – da sind sich alle einig – sehr freundlich und aufmerksam. Bei so einem Film sind ja sehr viele Menschen für sehr viele verschiedene Sachen zuständig und alles soll möglichst gleichzeitig gut funktionieren. Da gehen auch mal Sachen schief. Die Kameradrohne will nicht fliegen. Der Trabbi will nicht anspringen. Da mussten wir manchmal auch

CAFÉ SCHWARTZSCHE VILLA

Schönes Erwachen aus dem Corona-Schlaf

Die Renovierungsarbeiten waren lange geplant. Dass man schließlich so viel Zeit und Ruhe zur Umsetzung haben würde, hätte man sich vielleicht erträumt, aber unter den Umständen sicher anders gewünscht. Doch der andauernde Lockdown in der Gastronomie ließ auch die Schwartzsche Villa sehr lange schlummern. Seit Ende Januar ist im frisch renovierten Café in Steglitz alles für die Gäste vorbereitet: Die Wände sind frisch gestrichen, die Bänke neu gepolstert, das Parkett abgeschliffen und lackiert. Auch eine neue Kaffeemaschine steht bereit und, weil es die Zeiten erfordern, ein großer Raumluftreiniger. Fehlt nur noch die Kundschaft und bis das Geschäft wieder richtig läuft, helfen viele der Café-Angestellten geduldig in anderen Bereichen von Mosaik aus, z. B. im Versand.

|| REDAKTION





AUS ALT MACH NEU

Ich habe ein außergewöhnliches Hobby, das schon fast ausgestorben ist. Ich flechte Stühle mit Stuhlflechtröhr. Dieses Hobby habe ich in meiner Ausbildung gelernt.

|| HANS-MARTIN SCHOLZ
BETRIEBSSTÄTTE KREUZBERG



SIE MÖCHTEN IHR HOBBY VORSTELLEN?

Dann melden Sie sich gern bei der Redaktion:
presse@mosaik-berlin.de
Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

MEIN HOBBY



WATTEWEICH UND WOLLIGWARM

Ich stricke gern in meiner Freizeit. Der Berliner Starthilfe e. V. unterstützt mich dabei. Es entstehen Schals nach Farb-Themen wie Himmel, Sonne, Wolken oder wolziger Nachthimmel.

Das ist gerade auch in der Corona-Zeit eine gute Ablenkung, beruhigt und ist sehr zu empfehlen. Es ist wie Meditation mit Stricknadeln. Oder „Schal-Montage“, ähnlich „Dämpfer-Montage“.

In 1 bis 2 Wochen ist jeweils ein Schal fertig. Und ich habe dabei Angenehmes mit Nützlichem verbunden.

|| MANUELA JOCKISCH
BETRIEBSSTÄTTE REINICKENDORF

GEBURTSTAGSGRÜßE

Im Januar wünschte das Mosaik seinem Geschäftsführer Frank Jeromin alles Gute zum 60. Geburtstag. Neben vielen Glückwünschen und Geschenken durfte eine selbstgebackene Torte nicht fehlen. Und zur Erinnerung gab es von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Mosaik-Services noch ein Gemälde.



WEIHNACHTEN IN CORONA-ZEITEN

Ein Bericht aus der WG Bremer Straße

Das Jahresende ist auch in der WG Bremer Straße eine besondere Zeit. Meistens haben alle in der WG schon lange vor dem eigentlichen Weihnachtsfest Urlaub und sind zuhause. Es gibt natürlich eine WG-Weihnachtsfeier, bei der alle zusammen feiern. Seit einigen Jahren ist diese Feier immer an einem Samstag und zwei Betreuende feiern mit. Neu war dieses Jahr, dass wir alle mehr Abstand halten mussten, damit auch das Betreuungspersonal ohne Maske essen konnte. Dafür hatten wir einen Extratisch an den Wohnzimmertisch angestellt, um gemeinsam die Weihnachtsentenbrust mit Klößen und Rotkohl genießen zu können. Nach dem Essen gab es (alkoholfreie) Cocktails, Smoothies und Kekse. Bei der Bescherung beschenkten die WG-Mitglieder sich untereinander. Die Betreuenden helfen immer beim Einkaufen der Geschenke. Danach haben wir noch gemütlich zusammengesessen, uns unterhalten und Fotos angeschaut.

Heiligabend haben zwei aus der WG mit einem Betreuer gebruncht. Am ersten Feiertag haben wir Mensch-ärgere-Dich-nicht gespielt. Am zweiten Feiertag waren alle zurück in der WG. Wir haben Essen bestellt und noch ein paar Partien Mensch-ärgere-Dich-nicht gespielt.

Silvester machen wir immer Raclette. Auf Bratwürstchen mussten wir in diesem Jahr verzichten, weil derjenige, der die Würstchen kaufen sollte, verschlafen hatte. Aber wie jedes Jahr haben wir am späten Nachmittag „Dinner for One“ gesehen. Jemand hatte sogar die Silvesterfolge von „Ein Herz und eine Seele“ mit Ekel Alfred gespeichert, die wir so auch noch sehen konnten. Wir haben wieder sehr viel gelacht. Kurz zusammengefasst: Trotz Corona konnten wir viele Dinge so machen, wie wir sie mögen, und wir sagen: Wir schaffen das und lassen uns nicht unterkriegen!

|| ANDREAS OLDEHAVER
WOHNBETREUER



CAESAR GEGEN VERGINGETORIX

Frankreich hieß früher Gallien. In Gallien lebte ein Keltenvolk. Die Kelten waren eine Volksgruppe, die über ganz Europa bis in den fernen Osten verteilt lebte. Dieses Volk wurde von den Römern Gallier genannt. Ein Häuptling der Gallier hieß Vercingetorix. Dieser stand mit seinen Mannen in der Schlacht von Alesia dem römischen Feldherrn Caesar und dessen Truppen gegenüber.

Alesia war eine gallische Stadt. Die Römer hatten um diese Stadt einen Belagerungsring gezogen. Dahinter befanden sich römische Stellungen. Die Gallier gerieten zunehmend in Not, da sie sich nicht mehr mit Essen versorgen konnten. Deshalb versuchten die Gallier aus der Belagerung auszubrechen. Aber es gelang ihnen nicht, weil die Römer in der Überzahl und besser ausgestattet waren. Vercingetorix musste sich mit seinen Männern wieder zurückziehen. Er schlug ihnen vor, dass er sich den Römern auslieferte, um so für seine Stadt bessere Friedensvereinbarungen zu erreichen.

Von den Chronisten jener Zeit ist überliefert, wie Vercingetorix auf seinem Pferd Caesars Zelt fünfmal umrundete, bevor er die Waffen streckte, was heißt, dass er sich ergab. Von Caesar wurde Vercingetorix nach Rom gebracht und dort auf Caesars Triumph- und Siegeszug den Römern vorgeführt. Danach wurde er eingekerkert. Einige Jahre später wurde Vercingetorix von den Römern ermordet.

Und wie immer zum Schluss ein Witz:

Ein Mann hatte einen Papagei. Dieser bestellte immer Bowle. Da sagte der Mann, wenn du noch einmal Bowle bestellst, dann hänge ich dich neben Jesus ans Kreuz. Da bestellte der Papagei wieder Bowle. Der Mann nimmt den Papagei und hängt ihn neben Jesus ans Kreuz. Da dreht der Papagei sich zu Jesus und fragt: "Hast du auch nach Bowle gefragt?"

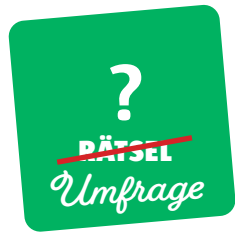
Das war es von mir.
Bis zum nächsten Mal!



ARTIKEL
ALS
PODCAST

auf YouTube





LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ist es Ihnen schon aufgefallen? In diesem Heft haben wir einiges geändert. Zum Beispiel haben wir viele Texte in größerer Schrift gedruckt. Aber wir möchten das Mosaik-Info noch besser machen! Dafür brauchen wir Ihre Hilfe.

Bitte nehmen Sie sich etwas Zeit und erzählen Sie uns, wie Ihnen das Mosaik-Info gefällt, welche Themen Sie sich wünschen und was wir anders machen sollen. Dazu haben wir uns eine Menge Fragen überlegt. Der Fragebogen ist ganz schön lang und manche Fragen sind etwas schwierig. Wenn Sie dabei Hilfe brauchen, fragen Sie gerne Ihre Gruppenleitung oder Ihre Betreuung. Alle, die das Mosaik-Info lesen, können mitmachen.

Als kleines Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmenden 3 x einen Gutschein über 25 € von MediaMarkt. Sie können natürlich auch anonym an der Umfrage teilnehmen!

Die Umfrage gibt es auch als PDF im Internet:
www.mosaik-berlin.de/downloads

Post:

Mosaik
Redaktion Mosaik-Info
Stichwort: Umfrage
Ifflandstraße 12, 10179 Berlin

Hauspost: Verwaltung / ÖA

E-Mail: presse@mosaik-berlin.de

FÜR DAS GEWINNSPIEL

☐ Ich möchte am Gewinnspiel teilnehmen.

Name:

Standort oder Adresse:

.....

.....

1. WIE BEKOMMEN SIE DIE MOSAIK-INFO?

- ☐ per Post
☐ über meinen Standort
☐ über Freunde, Bekannte oder Familie
☐ Ich lese sie im Internet.

2. WAS MACHEN SIE BEI MOSAIK?

- ☐ Ich bin Beschäftigter in der Werkstatt oder BFB.
☐ Ich wohne bei Mosaik oder werde von Mosaik betreut.
☐ Ich bin Gruppenleiter oder arbeite in der Verwaltung von Mosaik.
☐ Ich kenne jemanden, der bei Mosaik arbeitet, wohnt o. betreut wird.
☐ Ich bzw. meine Firma arbeitet mit Mosaik zusammen.
☐ Sonstiges

3. WIE SEHR INTERESSIEREN SIE FOLGENDE THEMEN IM HEFT?

- ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Politik und Soziales
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Leute bei Mosaik
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Werkstattarbeit, Kunden und Produkte
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Arbeitsbegleitende Angebote
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Neuigkeiten aus den Standorten
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Veranstaltungen
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Rätsel und andere Unterhaltung

4. WIE BEWERTEN SIE FOLGENDE BEREICHE?

- ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Länge der Texte
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Größe der Schrift - Können Sie die Artikel, die Sie interessieren, gut lesen?
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Übersichtlichkeit - Finden Sie sich im Heft zurecht?
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Gestaltung - Ist das Heft schön anzusehen?

5. WAS MÖCHTEN SIE UNS NOCH SAGEN?

Haben Sie weitere Ideen, Wünsche oder Anregungen für die nächsten Hefte?

.....

.....

.....



NICHTS GENAUES WEISS MAN NICHT

Wir wissen heute noch nicht, welche Feste und Veranstaltungen wir in den kommenden Monaten wieder durchführen können. Die Vorfreude ist groß! Wir planen derzeit so, als ob sie möglich wären. Jedoch ist diese Liste **UNTER VORBEHALT!**

Genauere Infos finden Sie im Internet:
www.mosaik-berlin.de

JULI 2021

- 09.07. 16 – 22 Uhr 9. KÖNIGLICHES WEINFEST
 10.07. 13 – 21 Uhr Königlicher Weinberg, Potsdam
 Maulbeerallee 4, 14469 Potsdam

SEPTEMBER 2021

- 19.09. ERNTEDANKFEST
 11 – 17 Uhr auf dem Ökohof Kuhhorst
 Dorfstraße 9, 16818 Kuhhorst



DIE REDAKTION DANKT

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden, Ideengebern und Ideengeberinnen, allen Autorinnen und Autoren der verschiedenen Mosaik-Bereiche und -Standorte, die uns stets aufs Neue einen Eindruck von der Mosaik-Vielfalt geben. Denn jede und jeder ist ein Teil des Ganzen und das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

Wir freuen uns schon auf die nächste Ausgabe. Sie erscheint im Oktober 2021. Beiträge und Themenvorschläge können uns gern jederzeit gesendet werden. E-Mail: presse@mosaik-berlin.de
 per Hauspost: Geschäftsstelle/Öffentlichkeitsarbeit

DAS REDAKTIONS-TEAM



NEUER – BESSER – SCHÖNER
www.mosaik-berlin.de

Wir haben unsere Internetseite neu gestaltet.
 Das neue Design können Sie im Mai online bewundern.

IMMER AUF DEM NEUESTEN STAND:

Der Mosaik-Newsletter

2X
NEU

Anmeldung über
presse@mosaik-berlin.de
 oder im Internet



Fragen, Ideen, lustige Bilder oder Feedback schreiben Sie uns über WhatsApp:
0177 - 68 10 729*

*Es handelt sich um einen offiziellen Unternehmensaccount. Bitte beachten Sie, wenn Sie WhatsApp auf Ihrem Mobilgerät installieren und nutzen, stimmen Sie den Allgemeinen Geschäftsbedingungen von WhatsApp zu, auf die Mosaik keinen Einfluss hat. Die Datensicherheit ist bei Instant-Messenger-Diensten wie WhatsApp nicht gewährleistet.



EIN BAUM ALS BRÜCKE

In Erinnerung an Uwe Schnegelsberg –
Der Betriebsrat pflanzt einen Baum auf dem
Königlichen Weinberg

Viele von uns wissen, wie schwer es ist, wenn wir einen Menschen verlieren, der uns lieb und wichtig ist. Manchmal können wir uns darauf vorbereiten oder sogar verabschieden. Das hilft dann ein wenig beim Loslassen. Und manchmal kommt es so plötzlich und ohne jede Vorankündigung, wie ein lauter Knall, dass es uns einfach nur fassungslos, ungläubig, hilflos, wütend und traurig zurücklässt.

Wir im Betriebsrat haben im Juli vergangenen Jahres auf solch schmerzliche Weise unseren Kollegen und Betriebsratsvorsitzenden Uwe Schnegelsberg verloren. Von einem Tag auf den anderen. Das hat viele bei Mosaik schockiert und sehr traurig gemacht. Uns im Betriebsrat hat es in besonderer Weise getroffen. Er war für uns ein lieb- gewonnener Kollege, Wegbegleiter und verlässlicher Ratgeber. Unsere intensive Zusammenarbeit hatte eine menschliche und persönliche Verbundenheit geschaffen. Und dann plötzlich ...

Was kann man tun in einer solchen Situation? Leider nicht viel. Man kann nur Trost suchen. Es gibt viele verschiedene Wege, wie Men- schen sich auf diese Suche begeben. Wir als Betriebsratsgremium haben im November 2020 mit Hilfe der Garten- und Landschafts- pflege von Mosaik auf dem Königlichen Weinberg im Potsdamer Schlosspark Sanssouci einen Apfelbaum für Uwe gepflanzt. Er hat einen wunderschönen Platz am Fuße des Weinbergs gefunden. Das Einpflanzen des Baums der Sorte „Kaiser Wilhelm“ war geprägt von nachdenklichen Momenten, Erinnerungen und auch Heiterkeit. Denn heißt es nicht in dem Sprichwort: „Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist, dass man lächelt, wenn man sich an ihn erinnert“? Es war wohlthuend, gemeinsam anzupacken und etwas für Uwe zu machen. Da war so ein Gefühl von großer Verbundenheit, als würden wir eine Brücke von uns zu Uwe schlagen können. Und nun braucht es Zeit. Denn dann verwandelt sich mit jeder Blüte ein Stück der Trauer in Dankbarkeit, für den Weg, den wir gemeinsam gehen konnten. Das ist Trost.

|| CHRISTIAN DAMMANN
MITGLIED DES BETRIEBSRATS DER MOSAIK-BERLIN GGMmbH

NACHRUFE



NINA WENDLAND
(28.11.1999 – 19.12.2020)

Ganz unverhofft und viel zu früh ging unsere Nina von uns. Wir sind tief berührt und in der schweren Zeit des Abschied- nehmens mit Herzen und Gedanken bei Ninas Familie.

Auf der Arbeit hat sie uns mit ihrem bezaubernden Wesen so viel Freude bereitet. Sie wird uns sehr fehlen. Wir werden Nina in liebevoller Erinnerung behalten.

Das Team der BFB Spreeschanze



MATTHIAS HANDT
(29.12.1970 – 13.03.2021)

Dieses Jahr hätte Matthias die 30 Jahre bei Mosaik vollge- macht. Das hat er leider nicht mehr geschafft. Eine lange Zeit hat er in der Wäscherei gearbeitet und ist dann vor 5 Jahren in die IMO gewechselt.

Er wird uns als sehr fleißiger, interessierter und ruhiger Kollege mit ganz viel Allgemeinwissen und großer Begeis- terung für neue Speisen und die Rezepte in Erinnerung bleiben. Wir werden ihn vermissen.

Das Team der Betriebsstätte Mitte / Konfi II



PETRA FÖRSTERMANN
(† 05.11.2020)

„Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust, wird es dir sein, als lachten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf einem von ihnen lache“

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserer Mitarbeiterin Petra Förstermann, die im Alter von 61 Jahren unerwartet verstorben ist. Unser tiefes Mitge- fühl gilt ihrer Familie und allen Angehörigen.

Im Namen des gesamten Teams
Betriebsstätte Reinickendorf